

propter nomen meum. Et capillus de capite ue-
strum non peribit. In patientia uestra: possidebitis
regnum uestrum. *Secundum mattheum.*

Et ait: Sedente ihesu super montem oliuorum
accesserunt ad eum discipuli. *Requirit in
nomen unius uisus. Secundum mattheum.*

Et ait: accesserunt ad ihesum pharisaei: temptantes
eum et dicentes. Si licet hominum diuina
uocem suas quantas ex causa? *Quid respon-
dit eis.* Non legistis. quia qui fecit ab initio
caelum et terram fecit eos. *Et dixit.*
*propter hoc dimittet homo patrem et matrem
et adheret uxori suae: et erunt duo in carne
una. Itaque iam non sunt duo: sed una
caro. Quod ergo deus coniungit: homo non
separet. Quod enim dicit. Quid ergo moyses
dixit. dicit libellum repudij et dimittet
illam. Quia moyses ad duriciam: non*

~~D. VII. 4.~~

EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

IC 27.

VITEBERG.

SIGNAT. MDCCCXIII.

7 6
Catechismus
VBIQVITISTICVS.

oder
Der Ubiquitische
Glaube /

Von der Person Christi /

und

Vom H. Nachmal.

Mit treuem Fleiß auß der Ubiquitischen Theologen
eigenen Schrifften vnd Büchern zusammen gezogen
vnd verfasst:

Durch Georgium Altenrath Herk-
bergensem.



Gedruckt im Jahr 1596.

Wahl 1596



Vorrede vnnnd Erinnerung an
den Leser.

Die nachfolgende Ubiquistische
Tractatein stellet dem günstigen Leser
drey ding für augen.

Erstlich / was die Lehr von der Ubiqui-
tät / oder Allenthalbenheit des Leibs
Christi / für eine grobe / abschewliche Lehr-
re / vnd verfälschung der fürnehmsten Articuli vnser vral-
ten algemeinen Christlichen Glaubens sey.

Fürs andere / Das der Ubiquisten Lehr vnd Meinung
von der Leiblichen Gegenwart vnnnd mündlichen Niesung
des Leibs vnd Bluts Christi / in / mit / vnd vnter dem Broe
vnd Wein des Nachtmals verborgen so klein / nicht auff
die Wort der Einsetzung Christi / wie man die Leuthe biß-
her fälschlich beredet / sonder fürnehmlich vnnnd allein auff
die Ubiquität gegründet sey.

Zum dritten / Das auch im Bergischen Concordi Buch
vnnnd desselben Apologia / die grobe Ubiquität / nicht allein
außdrücklich stehe / geleret vnnnd verthediget / sondern auch
zum fürnehmsten Fundament vnnnd Hauptgrundt ihrer
Meinung vom Nachtmal sey gesetzt worden.

Welche drey Puncten / weil sie bißher viel frome Her-
zen nicht glauben / auch der mehrertheil der vnuerschäm-
ten Ubiquisten selbst fast nicht mehr gestendig seyn wol-
len / auß ihren eigenen alten vnn neuen / offentlich in Truck
außgegangenen Schrifften / Predigten vnd Brieffen: Ja
dem Concordi Buch vnnnd desselbigen Apologia selbst / mit

ihren selbeigenen Worten / hiernach folgende dermassen erwiesen werden / daß ihnen hinfurter dieselbigen zuleugnen / oder jemandt weiter darahn zu zweiffelen vnmöglich.

Vund seynde vmb mehrer beglaubigung willen / bey einem jeden abgezogenen Paradoxo / nicht allein die Auctores, so es geschrieben / vund die Nahmen der Bücher / darinnen sie zu finden / sondern auch die Bletter / auff welchen sie stehen / zusampt dem Orth / an welchem jedes Buch getruckt / auch in was Format vund Sprach / beneben dem Jahr / in dem sie öffentlich außgangen / außtrücklich vund vmbstendlich vermeldet werden: Dahin man dann dem Leser / so es nochmaln nicht glauben kan noch will / ferner selbst nachzuschlagen vñ zulesen / als auff den Augenschein / weisen thut.

Ob nuhn wohl solches Tractätlein vund Enchiridion Paradoxorum Vbiquisticorum / mehrertheils albereit vor etlichen Jahren also zusammen gelesen gewesen / hat man jedoch dasselbe biß dato, sonderlich den Vbiquisten selbst zum Glimpff vund besten / vnd in hoffnung / sie dermal eines / auß eigenem Bewußt vund erinnerung des groben / grewlichen vnd abschewlichen Wusts / so hinter ihrer von Brentio vund Iacob Andrea Schmidlein empfangener Vbiquistischen Lehr stecket / selbst die augen auffthun / solchen ihren Grewel erkennen / bekennen vund öffentlich widerrufen / auch so viel ahn ihnen / solchen iren bishero in die Kirchen Gottes eingefürten vund gebrachten Sauerreig vnd Unflath / widerumb außgefegget vnd gemustert haben wurden / eingestellet vund in truck nicht wollen kommen lassen.

Demnach aber nicht allein abgedeute verhoffte verbesserung nicht eruolgen will / sonder sie auch in ihren alten Greweln

An den Leser.

Greweln von tag zu tag nuhr halstarriger / erdhiger vnnnd
verstockter werden / vnd dieselbe seht von newen widerumb /
vermittels des vntern bencken / auß dem staub vnnnd spin-
nenweben widerherfür gesuchten Concordibuchs / zurüttes-
len / vnd ahn tag zubringen ahnfangen : der gestalt / daß sie
nicht allein öffentliche Disputationes / wie zu Wittenberg /
pro Sanctissimo Libro Concordia / halten / vnnnd in dem-
selbigen für das allerheiligste Concordibuch / wie die Pa-
pisten für ihren allerheiligsten Vatter den Papst / streiten /
sonder auch dermassen mit gewalt / verfolgung vnd vnter-
trückung der jenigen / so ihnen vnd ihrer vngewhren Vbi-
quitet / vñ auff derselben bestehenden grobē Capernaitische
meinung vom Nachmal / auß Gottes Wort widerspres-
chen / vortzusehen vermeinen : daß sie dieselben nicht allein
an denen Orthen / da sie das Præ vnd Dominat halten / auß
ihren ehrlichen Amptern vnd Diensten außbeissen / ver treis-
ben vnd veriagen / sonder auch noch auff vnlangst gehaltenem
Reichstag zu Regenspurg / fürnemme Chrißliche
Häupter vnd Stende des Reichs / sampt allen derselbigen
ahngehörigen / so es mit ihnen vnnnd ihrem Concordibuch /
das ist / der Vbiquitet nicht halten / so viel an ihnen / auß der
Gemeinschaft der Augspurgischen Confession, vnd cō-
sequenter, dem Religionsfrieden außzuschliessen / sich
dürstiglich gelüsten lassen / vñ vntersehen dürffen : Als / vnd
damit menniglich iren selbstreignen Wust / vnd den groben /
vngehobelten / weder Gottes Wort / noch der Heiligen
alten Kirchen Lehrer vnd Concilien / viel weniger der Aug-
spurgischen Confession vnd derselben Apologien / wie es
bēsfals dēre in Anno 36. auffgerichtete formulæ Cōcordia /
Richtschnur nach beschlagenen Balcken / den sie in ih-
ren Augen vnnnd Herzen stecken haben / augenschein-
lich zusehen : Sonderlich aber sezigem ihrem Meister

Vorrede vnd Erinnerung

6
von hohen Sinnen vnd (dafür er auff erwehntem Reichs-
tag auffgeworffen zu werden verhoffet) aller Ubiquitische
vnd Concordi Buchs verwandten Kirchen General Bis-
choff/ Doctori Egidii Hunno zu Wittenberg/ zum wol-
verdienten Danck hab/ seiner/ auff mehrgemelten Reichs-
tag oberlauter massen/ vnzzeitig gehabter Hochprieſteris-
cher mühwaltung. Auch zum Spiegel/ darinnen er/ ne-
ben seinen Consorten/ sich vnd seine schöne Danzmei-
die Ubiquitet/ nemblich/ Ob vnd wie tieff er selbst vnd be-
nambste seine Diana Ephessua, Lili C, Vbiq Vitae, (vz-
ber deren Maieſtet er nicht weniger/ als der Goldschmied
Demetrius Actor. 19. v. 27. vber seiner Dianæ Maieſtet,
grüßlich kempffet) in der Augspürgischen Cöfession vñ
dem Religionsfrieden/ stehen oder nicht/ nach nothdurfft
wol zubeschawen/ vnd endlich zu wirklicher leistung vnd
warmachung des jenigen/ so der Dolmetsch/ des vor ei-
nem Jahr in 8^{ua} Teutsch außgangenen Calvinismi Hei-
delbergensis, im ende von diesem Enchiridio vbiquistico
vertröſtet. In jeder menniglich zur getrewen warnung/
hat man damit lenger im Abdruck nit liegen können noch
sollen/ sonder dasselbe ans Liecht vnd vater die Leuthe wöls-
ten kommen lassen.

Guter zuersicht/ neben dem diß Büchlein bey mennig-
lich/ obangedeuter massen/ ersprißlich zu erfange/ es wer-
den auch sie die o. Fterwehnten Ubiquisten selbst/ neben Do-
ctor Huenen/ sich vber der auß ihrer alten Præceptoren
vnd dem Concordi Buch angezogenen/ leider nur alzuviel
vnuerneimlichen pur lauterer Wahrheit so gar nicht zube-
schweren haben/ daß sie viel mehr die allegirte Paradoxal/
samt vnd sonder/ für ihre vnd ihrer Præceptorum/ auch
des Concordibuchs/ endtlich vnd eigentliche meinung/ der-
massen fur bekant/ gutwillig abzunehmen vnd erkennen
werden.

Apocal.
13. v. vii.

An den Leser.

werden: Daß/ do auch ihnen selbst/ ein Compendium ih-
res Ubiquistischen Glaubens oder ein Catechismus Ubi-
quisticus, auß grundt ihres Herzens meinung / zustellen
obliegen oder aufferladen werden solte / sie denselben / vieler
verständiger Leuth Brtheil nach / nicht wol besser / runder /
Teutlicher vnd teutlicher / als in diesem Tractätlein albereit
geschehen / würden fassen mögen.

Hiermit / vnd biß ins eruolgendem mehrer in / Gott be-
uohlen. Actum, am Tag Concordia, sed non Bergen sis.
Anno, 1595.



Verzeichnüs vnd Namen der Au-
toren / auß welcher Schrifften / Büchern / Pre-
digten / Brieffen / 2c. nachuolgendes Tractätlein
bona fide zusammen gelesen worden.

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| <i>Iohannes Brentius Pater.</i> | <i>D. Iohan. Brentius Filius.</i> |
| <i>D. Iacobus Andrea Schmidlein.</i> | <i>D. Simon Pauli.</i> |
| <i>D. Iohannes Marbachius.</i> | <i>D. Iohannes Pappus.</i> |
| <i>D. Andreas Musculus.</i> | <i>D. Samuel Huber.</i> |
| <i>D. Nicolaus Selnecker.</i> | <i>D. Iohannes Parsimonius.</i> |
| <i>D. Lucas Hofiander.</i> | <i>M. Iohannes Mathesius.</i> |

Die Meistere
des Concordi
Buchs / oder /
die sechs Pa-
tres Bergen-
ses:

- | |
|-----------------------------------|
| <i>D. Iacobus Andrea.</i> |
| <i>D. David Chytraus.</i> |
| <i>D. Martinus Chemnicus.</i> |
| <i>D. Nicolaus Selneckerus.</i> |
| <i>D. Andreas Musculus.</i> |
| <i>D. Christophorus Cornerus.</i> |

Sampt dē gā-
gehellēhausen/
allerwējeden b-
scribitē The-
ologē / Doctoz
rē / Professorn /
Pfarhern / Cas-
pellanē / Schul-
meistern / Mes-
nern / etc.



Die Auctores oder Meister
der zu Erfurt beim Weins-
faß gestellten / Apologiae for-
mulae Concordiae

D. *Timotheus Kirchnerus.*
D. *Nicolaus Selneccerus.*
D. *Martinus Chemnicus.*

Autores des Bedenkens vñ
ber nechst vorgemelte Er-
fortische Apologiam,

D. *David Chytraeus.*
Simon Pauli.
Die Meckelburgische The-
ologen.

Auctores der Refutation-
schrifte / wider die Anhaltis-
schen Theologen /

D. *Wilhelmus Zimmerman.*
D. *Iacobus Andrea.*
D. *Martinus Chemnicus.*

Autores Explicationis di-
lucidæ Controversiæ inter
Theologos VVittenber-
genfes:

D. *Aegidius Hunnius.*
D. *Polycarpus Leyser.*
D. *Salomon Gesnerus.*

Abt Peter zu Bergen.

D. *Tilemannus Heshusius.*

Nota. Die Nahmen der ahngezogenen Schrifften / sind
nachuolgent / bey einem jedtwedern allegirten Parado-
xo, insonderheit zu finden.



Der Abt



Der Ubiquitistische Glaube.

Oder /

Eigentlicher Verstand und Sum-
marische Gründliche Erklärung

Des Achten Artikuls im Con-
cordi Buch /

Von der Person Christi:

Auß hievorerwelter Autoren / öffentlich im
Druck ausgegangenen Schrifften / Predigten / Brief-
fen / etc. getrewlich und mit fleiß zu-
sammen gelesen.

Was ist die Ubiquitet / oder / der Ubiqui-
tistische Glaube?

Die Ubiquitet / oder / der Ubiquiti-
stische Glaube / ist ein solche Lehre / da man
heutiges tags lehret / schreibet / schreiet und
streitet / das Christus / nicht allein nach sei-
ner Gottheit alles erfülle / sonder das er
auch nach seiner Menschheit / und mit sei-
nem Leib / stracks von der zeit seiner empfangnuß an / allentz

halben vnd an allen orten gewesen vnd noch sey/ im Him-
mel vnd auff Erden/vnd in allen Creaturen / in Sonn vnd
Mond / in Sternen / in Laub vnd Gras / in allen Kreuz-
tern/Bäumen/Baumblättern/Opffeln / Birn / Hew vnd
Stro/in allen Steinen/Fischen/Hölzern/in allen vnd jes-
den Weizen vnd Gersten körnlein / auch inn einem jeden
Hauß Brod vnd Wein / in allen Bierkanten/Weingläs-
fern/Wirkheusern/Käsen/Stricken/zc. Ja / in dem Teufel
vnd der Hellen selbst/dieselbe / mit Fleisch vnd Wein ge-
genwertig regiere vnd erhalte.

Wo stehet diese iekherzelte Lehr von der Vbi-
quitet oder Allenthalbenheit des Leibs Chris-
sti geschriben?

Also schreiben der Vbiquitet Dichter/Anfänger/Pas-
tronen vnd Vorsechter/

Iohannes Brentius, der also bald nach Herrn
Philippi Melanthonis, seligen Todt / die Vbiquitet, am
ersten widerumb auff die bahn gebracht / auch bis in seinen
letzten Athem dermassen verfochten / das er sie auch seinem
Tochtermann D. Schmiedlein nach alle vermögen vort-
zupflanken in seinem Testament befohlen/in seinem Buch
von der Göttlichen Maiestet Christi/Anno 1562. Lateinisch
zu Franckfort/in quarto gedruckt / im 27. vnd 32. blat: Es
wird recht gesagt / das auch die Menschheit Himmel vnd
Erden erfülle.

Item/im Lateinischen Buch/De Personali vnione, o-
der von der Persönliche vereinigung/Anno 1561. in quarto
zu Tübingen außgangen/am 20. blat: Christus ist nach sei-
ner Maiestet (verstehe die Vbiquitet) mit seinem Leib vnd
Blut/von deinem Hauß Brod vnd Wein keines wegs ab-
wesendt.

Item/im Lateinischen tractat genant / Iohannis Bren-

VBIQVITISTICVS.

ii

iii sententia de Libello D. Henrici Bullingeri, De mansionibus caelestibus, gleichfals zu Tübingen Anno 61. in quarto gedruckt/am 9. 10. vnd 12. blat: schreibt er mehrmals/ Das auch die Menschliche Natur Allmechtig worden sey/vnnd das Christus mit seiner Menschlichen Substantz oder wesen alles erfülle/vnd mit Leib vnd Seel allenes halben sey.

Item/Brentius in Recognitione, Anno 1564. Lateinisch/zu Tübingen/in quarto gedruckt/am 90. blat: schreibt/ Es bleibet noch fest vnd steiff/ das Christus der Sohne Gottes/nach der Maiestet der Gottheit/ nicht allein nach der ewigen Gottheit/welche er von seinem Vatter hat von ewigkeit/vnd die er gemein hat mit allen Menschen/ ja mit allen Creaturen/sonder auch nach der Gottheit/ die er dem Sone des Menschen/welchẽ er in eine Person angenommen/in erfüllung der zeit mitgetheilet hat/ nicht allein tausent oder zweytausent örter/ sonder Himmel vnd Erden erfülle.

Item/ in obvermeltem Buch/ De Diuina Maiestate Christi, am 89. blat: schreibt er/ Das Christus als er in Windelen gewickelt/ vnnd in der Krippen zu Bethlehem gelegen/ zugleich auch nach seiner Menschlichen Natur/ die ganze Welt erfüllet habe.

Item/im vorangezogenẽ Buch/De Personali vnione, am 7. blat: Christus hat nit zwey od drey/oder vier/od mehr Leiber gehabt/einen andern zu Jerusalem/ als er im Tempel predigte/oder als er am Creuz hieng. Einen andern zu Rom/einen andern zu Athen/einẽ andern im Himmel/sondern eben derselbige einige Leib/der sichtbarlich vnd reumlich zu Jerusalem war/der war mit der Gottheit/ wo derselbige war/ außer allen orten/ vn sichtbar vnnd vnreumlich. Welche wort Doctor Tilemannus Heshusius in seiner vnnd der Braunschweigischen Theologen antwort/

Anno 1585. zur Newstadt Teutsch gedruckt. C 4. vnd D 2.
den Churfürstlichen Theologen / im Colloquio zu Ques-
delnburg / am 14. vnd 16. Januarij anno 1583. zweymal
als vngereumbt fürwirffet.

Also schreibet vielerwendter Brentius auch im obges-
dachten Buch / De Diuina Maiestate, fol. 90. vnd 91. Wie
die Weiber Christum nach seiner Auferstehung im Grab
gesucht / vnd der Engel zu ihnen gesprochen / Er ist auff-
standen / vnd ist nicht hie. Sey er wol nach dem eusserlichen
ansehen nicht im Grabe gewesen / Aber nach der Gottheit
seines Fleisches / sey er nicht allein noch im Grab / sonder
auch im Himmel vnd auff Erden gewesen.

Wie dann obenvermeldter Brentius / De Personali v-
nionē, fol. 17. auß dem H. Hieronymo (gleichwol wider
desselben außgedrückte wort vnd meinung) zuerstreiten
vermeinet / Das Christus mit seinem Leib zu einer zeit vñ auff
einmal / die vierzig tag vber / nach seiner Auferstehung / bei-
de bey seinen Aposteln / vnd bey den Engeln / vnd im Bats-
ter / vnd an den eussersten grenzen des Meers gewesen / Auch
an allen orten zugleich vmbgangen sey / mit dem Apostel
Thoma in India / mit Petro zu Rom / mit Andrea in A-
chaia / vnd mit allen vnd jeden Aposteln vnd Apostolischen
Männern / insonderheit / in jeden vnd allen Ländern.

Vnd im selbigē Buch / am 32. blat / schreibet er: Als Chris-
tus nach seiner Auferstehung zu seinen Jüngern / entwes-
der durch die verschlossene thür / oder durch ein fenster oder
wande hindurch vnd hinein kommen sey: Sol nicht also ver-
standen werden / Als ob er zuuor mit seinem Leib verborge-
ner vnd heimlicher weise nicht drinnen gewesen / Sondern
das er sich ihnen allein geoffenbaret vnd sehen lassen habe.

Iacobus Andrea Schmidlein / Brentij Lehrjung / vnd
der Vbiquitet vornemster Vorsechter / auch als Brentii
testa:

testaments executor, des Concordi Buchs erster anseher/
 Meister vnd director, in seiner Lateinischen Apologia
 contra Theses Ingolstad. Anno 1564. zu Tübingen / in
 quarto außgangen: Nach dem er im selben ganzen Buch/
 wie auch in andern seinen Schrifften / durch auß vnd bey
 nahe auff allen blettern gestritten / das der Leib Christi vber
 all vnd an allen orten im Himmel vnd auff Erden sey/
 schreibet entlich am 63. blat also: Es were vnuonnöten
 gewesen / das mein gegentheil so viel bittens vmb gunst vnd
 verzeihung gebraucht hette: Wann ich gleich gesagt: Das
 der Leib Christi im Hey / oder in der Gersten were / weil ich
 noch nie / wie Iohannes a Lapide geschrieben / gesagt habe/
 das man ihne / mit vrlaub zumelden / auß dem Menschen
 Loht samlen oder außlesen solle.

So schreibet auch gemeldter Schmidlein / in responsi-
 one contra Sperlingum, in quarto, Lateinisch Anno 1565.
 zu Tübingen außgangen / am 4. blat: Christus kan nach
 seiner Menschheit nicht allein an vielen / sonder auch an alle
 len orten zugleich gegenwertig sein.

Andere unzählliche örter auß Doctor Schmidleins Al-
 ten vnd Newen Schrifften / benantlich aber den Wittens-
 bergischen Thesibus, thesi 143. 144. vnd entlich volgen-
 den / De Cæna Domini, Lateinisch / in quarto, Anno 1580.
 außgangen / fürhewegen zugeschweigen.

So sein auch noch warhaffte vnd gelehrte Leute in les-
 ben / welche / als sie zu Tübingen gestudiret / von Doctore
 Iohanne Brentio, des Alten Brentii Sohn / in öffentlicher
 auditorio diese wort gehöret / do er auff die Cathedram ges-
 deutet vnd gesagt: In dieser Cathedra oder Cankel ist der
 Leib Christi.

Iohannes Parsimonius, weyland Hoffprediger zu
 Stutgarten / in seiner Lateinischen Predigt vom Nachts

mal/Anno 1561. zu Tübingen in quarto gedruckt/ Bekennet
 net am 7. blat: rund vnd der lenge nach/ Das der Leib Chri-
 sti allenthalben/ vnd an allen orten/ vnd in allen Creaturen/
 nicht allein in Brod vnd Wein des Nachtmals / sondern
 auch in allen Hölzeren/ Steinen/ in Lufft/ Feuer/ Wasser/
 Dpffeln/ Birn/ Käß/ vnd Bier/ ia im Himmel vnd auff Er-
 den / vnd in allen teilen aller vnd jeder jrdischen dingen ge-
 genwertig sey.

Lucas Hosiander, des Alten Hosianders Sohn / auch
 Wirtembergischer Hoffprediger/ vñ einer aus de vornemb-
 sten subscribenten des Concordi Buchs/ schreibt in An-
 tiSturmio altero Anno 1581. Lateinisch in quarto zu Tü-
 bingen gedruckt / am 9. blat: Lutherus hat bewiesen (obs-
 war sey oder nicht/ sehet Osiandro zuerweisen) Das Chri-
 stus nicht allein nach seiner Gottheit / sonder auch seines
 Menschheit nach im gansen Erdenkrais gegenwertig sey.

Item/ hernacher am 12. blat schreibt er: Christus ist als
 so in allen Creaturen / das ich ihne im Feuer / im Wasser /
 auch in einem jedern Strick finden könne / Sine mal kein
 zweiffel ist/ das er daselbsten sey.

Vnd am folgenden 13. blat gemelten Buchs / bekennet
 er/ Ob wol Christi Leib an allen orten/ in allen Wirtshaus-
 fern/ Schüsselen/ Becheren vnd Ranten sey/ das er sich das
 rinnen nit essen/ trincken/ oder fassen lasse/ dann er sich wol
 also außschieben vnd außwickeln könne / das du die schalen
 behaltest / vnd dennoch den lehrn nicht ertappest.

Aber am aller klarsten / gröbsten vnd deutlichsten / hat
 Doctor Iohan Marbach, gewesener Prediger vnd Pro-
 fessor zu Strassburg (so dem Concordi Buch ebenfals
 neben Doctor Iohan Pappo, vnd den gansen Kirs-
 chen Conuent, daselbsten/ anfanglich im 1574. Jahr /
 nachmals

nachmals noch einmahl / gleichwol heimlich vnnnd hinter
 Halbeines Ersamen Rahts ihrer Herrschafft / vnterscrie-
 ben) obgesakte Lehr von der Vbiquitet verfasst / in seinem
 grossen Teudtschen Buch / genant / Christliche vnnnd wars-
 hafftige erweisung / von der Persönlichen vereinigung /
 Anno 1567. an wolermelten Raht daselbsten geschrieben /
 vnd bey Christian Müllern in quarto gedruckt / gegen dem
 ende / am 174. blat / im 5. Capittel / in vermeinter widerles-
 gung des 13. Arguments der Zwinglianer / do er also
 schreibet : Gleich wie es von Christi Göttlichen Natur
 kein absurdum , sondern die Wahrheit selber ist / das sie vo-
 berall / im Himmel / auff Erden / vnnnd in der Hellen
 sey / alles vnterhalte vnnnd regiere / so wol die böshafftigen
 Teuffel / als die guten Heiligen Engel / 26. Also muß
 auch war sein vnnnd ewiglich bleiben / weil die Menschliche
 Natur / mit ihr / ein unzertrenliche vnnnd vnaufflöbliche
 Person ist / vnnnd nirgende der gestalt / wie sie von dem So-
 ne Gottes / inn einigkeit seiner Person angenommen
 ist / von der Göttlichen kan abgesondert vnnnd geschei-
 den werden / weder im Himmel noch auff Erden / das sie
 auch (verstehe / die Menschliche Natur) Persönlich vo-
 berall / so wol in der Helle / als im Himmel sey / vnnnd mit
 sampt der Göttlichen Natur / wie den Himmel / also auch
 die Helle vnd was darinn ist / Christo nach seiner Mensch-
 heit vnterworffen / regiere.

Noch gröber vnd Teudtscher schreibet solchs nechst
 vorbesagter Doctor Marbach / in seinem letzten / auch
 Teudtschen Buch / genant / Antwort vnnnd gründliche
 widerlegung / der vermeinten Trostschriffe Magister Da-
 nielis Tossani, Anno 1579. in quarto zu Tübingen ge-
 druckte / am 104. vnnnd 105. blat : mit folgenden worten /

Wir Lutherische glauben / das Christus nach dem er in seiner angenommenen Menschlichen Natur in den Himmel auffgefahren / vnd zur rechten seines Himlischen Vaters sitzt / eben solcher seiner erlangten Göttlichen ehr vnd Allmacht halben / nicht allein bey Brot vnd Wein / seinen Creaturē / Sonder auch in der Helle / vnd einer jeden Bierkanten persönlich gegenwertig sey / vnd also Himmel vnd Erden vnd alles was darinnen begriffen (darinnen aber zweifels ohne auch Brod vnd Wein / wie dergleichen / die Helle vnd alle Bierkanten) regiere vnd erhalte.

So vberweist Heshuius in obangezogenem Colloquio zu Quedlinburg / die damals Ehr / Pfälzische vnd Sächsische Theologen / an etlichen orten / als C. 2. D. 3. F. 1. H. 2. vnd sonst / vnwidersprechlich / das Die Lehr vō der Vbiquitet, Christi Leib / nach seinē wesen / in alle tröpflein Wassers / körnlein Salzes / Strohalmen / Vieh / Vogel / Fisch / Sonn vnd Mond / Stern / Gras / Laub / Baum / Holz / Stein / Weizen körnlein / Allen vnfaubern orten / Bierkanten / Häffen / Ja inn allen Creaturen / nichts so gering außgenommen / gegenwertig seze.

Doctori Simoni Pauli zu Rostock / mus Christus gar ein Proteus oder Gauckelman sein. Denn also schreibet der in seiner Postil / vber das Euangelium am andern Ostertag: Christus ist ein wunderlicher Proteus, der sich in alle gestalt verkleiden vnd verstellen kan / vnd einem jeden ein solcher ist / welchen er an ihm zu haben begeret / vnd darfür er ihnen haltet.

Vnd so viel genug zu diesem mahl / zum beweiß anfangs gesetzter Definition vnd Beschreibung der Vbiquitet / vnd allenthalben gegenwart des Leibs Christi an allen vnd jeden darinnen vermelten / gebürlichen vnd vngbürlichen / faubern vnd vnfaubern orten.

Wird

Wirdt aber solche Lehr von der Ubiquitet vnd
Allenthalbenheit des Leibs Christi ahn allen obers
lauten Ohren auch im Concordien Buch
gelehret

Antwort / Doctor Schmidlein vnd andere seine Mits
consorten / so das Concordi Buch zum theil selbst gemacht
vnd geschrieben / zum theil vnterschrieben haben / wie auch
die drey Theologen / so die Apologiam des Concordibuchs /
im Winkhaus bey dem Weinfass / zu Erfurt gemacht / wol
sens wohl nicht gerne gestehen: Daher man dann auch in
der getruckten Praefation des Concordibuchs die Wort /
die Menschheit Christi ist allwissend / Allmechtig vñ allenthal
ben / so in der geschriebenen Praefation / die man zu vnters
schreiben herum geschickt / gestanden seyndt / hat außgelas
sen. Aber man kan es doch vntwidersprechlich beweisen / daß
eben die obenermelte vñnd beschriebene grobe Ubiquitet /
zum theil außtrücklich / zum theil vertuschter weise / vnter
dem scheinbaren Nahmen der Maieestet Christi / darinnen
verfasset vnd begriffen seyn.

Wie kan mans dan beweisen / daß die obgesetz
te / grobe vñnd vngehewre Lehr von der Ubiquitet /
auch im Concordi Buch stehe vñnd
stecke?

Antwort. Biewol viel argumente / vrsachen vñnd beweis
se seyn / damit solches kan dargethan werden / so sind doch
nachuolgende die fürnehmsten.

Erstlich / Dieweil die Autores des Concordibuchs sich
in demselbigen / zum offtern / sonderlich aber in Erlehrung
der beyden Articul / vom Nachtmal / vñnd von der Person
Christi / beyde im Summarischen Begriff / vñnd in volgens
der Declaration / auff die Streitschriften Lutheri berufs
fen / in welchen / wie offenbar vñnd beweislich / die Ubiquitet

ausdrücklich verfochten wird/ sie auch / jr̄e eigent̄ vorgeben
vnd Bekantnuß nach / solche Lehr darauß genommen
haben.

Dann also schreibet Brentius in Recognitione am
37. Blat / Ich bin weder der erfinder noch ahnfenger der
Lehr von der Ubiquitet / sondern Doctor Luther seeli-
ger Bedechtnuß / hat sie vor vielen Jahren gelehret / in of-
fentlichen Schrifften / vnd biß ahn seinen letzten Athem
verfochten. (welches lester aber nicht war ist / wie balde
auß Heshusio sol erwiesen werden / vnd meniglich wiß-
lich / daß Doctor Luther seit der in Anno 36. auffgerich-
ten Concordien sich der Ubiquitet nimmermehr gebrau-
chet hat.)

Gleichfals vnterlehet sich Doctor Schmiedlein / der
vornembste Dichter des Concordibuchs / so anderstwo / so
sonderlich in seinem genandten Gründlichen Bericht wies
der Sturmium, Anno 1581. in 4. Teutsch außgangen / am
38 / 39 / vnd 40. blat / auß D. Luthers Streitschrifften /
mit vielen angezogenen Zeugnußen / die Ubiquitet oder
Allenthalbenheit des Leibs Christi in allen Creaturen / zube-
haupten.

Lucas Hofiander in obangezogenẽ AntiSturmio alte-
ro / wil auch seine Ubiquitet vnd Allenthalbenheit des
Leibs Christi / in allen Bierkanten / Weinglesern / Wirks
heuffern vnd Galgenstricken / auß D. Luthers Streits
schrifften darthun.

So ziehet das Concordibuch selbst viel Sprüche / auß
D. Luthers Streitsbüchern zu vermeintem behelff der U-
biquitet ahn in beyden obuermelten Articulen / so wohl im
Summarischen Begriff / als in der Erklehrung: Als
vnd benentlich / fol. 244. 300. 301. 302. 303. vnd anderstwo /
im Tit

im Tübingischen Exemplar/ die der Leser selbst auff vnd nachschlagen mag.

Welche orther auß Luthero im Concordibuch ahngezogen / Chytraeus vnd die Meckelbürgischen Theologen / in irem Bedencken / ober die Apologia des Concordibuchs Anno 82. bey dem Weinfass zu Erfurt gestelle / am 24. 25. vnd 50. Blat widerholen: Vnd Heshusius in mehrobs gedachtem seinem bedencken ober das Quedlinbürgische Colloquium / zur Newstatte getruckte. H. 3. bekennet / daß der Spruch Lutheri der in Formula Concordiæ (seines Exemplars) fol. 313. b. allegirt ist / starck auff die Vbiquitet laute / wie dann Lutherus auch das Wort / Allens halben / gebrauche.

Gleichwohl schreibet er: Es were besser / solches Testimonium Lutheri were auß der formula Concordiæ geblieben / oder würde noch herauß gethan / der auch solche Zeugniß Lutheri / welche zuuor nicht darinnen gewesen / hinein gesticket / habe mit den Sächsischen Kirchen / vnter Lutheri Nahmen gefehrlich gehandelt / vnd das gelte D. Iacobo Andrea / der Landt vnd Leuth / auch Kirchen vnd Schulen / als ein fallarius betrogen: Wie ahngezogenem Orthes D. Heshusii Wort lauter zu finden.

Die andere Vrsach oder Beweis ist dieser: Dieweil II. sich die vornembsten Meister des Concordibuchs zur mehrmalen / in beyden Articulen / vom Nachtmal vnd von der Person Christi / auff ihre eigene hievor von solchen beyden Articulen außgangene Schrifften ziehen / welche alle zumahl / wie droben albereit weitläuffrig bewiesen / zu behauptung vñ vertheidigung der Vbiquitet geschrieben sind /

vnd sie mit abziehung derselbigen anders nichts thun/
als das sie dieselbige dem Concordibuch einuerleibet vnd
für desselbigen Erklehrung gehalten haben wollen. Son-
derlich aber vnd mit Nahmen werden in der Vorrede B. 1.
vnd anderstwo/ Brentii Schrifften allegiret. Wer weiß a-
ber nicht, das eben derselbige Brentius sein Lebenlang der
Ubiquitet vornembster Redleinführer gewesen vnd erstor-
ben ist?

II. Der dritte Beweis ist/ Das dick gemeltes Concordibuch
von den größten Ubiquisten/ so damals gelebet / noch le-
ben oder künfftig sein mögen / selbst gestellt / vnd gemacht
worden ist/ als da seynde Schmidlein/ Selnecker/ Kemni-
tius, Chytraeus, Musculus vnd Cornerus. Oder da sie ja
selbst nicht Meister gewesen / doch mehrertheils Abnstif-
ter oder Unterschreiber/ so allerhand vorschub/hülff/schar-
werck / handreichung vnd beförderung darzu gethan /
gewesen seynd: als Brentius, Marbachius, Parsimonius,
Simon Pauli, Hofiander, vnd andere / derer noch keiner die
Ubiquitet nie widerrufen / sondern zum theil bis in ihre
Gruben halsterriglich verfochten / zum theil noch heutigs
tags / mit ihren discipeln, Herman Hamelman, Probst
Magern, Doctor Gerlachen, V Vilhelm Holdern, Jo-
han Pappussen, Egidio Huenen, Doctor Müllern/ Sa-
muel Hubern/ vnd was dergleichen jungen Ubiquistischen
Gezüchts mehr ist / in offentlichen Schrifften vnd Pres-
digten / so viel abh ihnen / verthedigen vnd vort-
pflanzen.

III. Der vierde / vnd fast vornembste Beweis ist / das die
Ubiquitet im Concordibuch an vielen Orten / mit auß-
getrucktem Worten gesetzt vnd gelehret wirdt / als zum
Exempel / im Summarischen Begriff / vom Abendmahl /
in der eilfften Negatiua, fol. 241. b. werden die jenigen ver-
dampft

hame / so da leugnen / daß Christi Leib auff keinerley weise / zumal vnd zu einer zeit / an vielen oder allen Orten gegenwertig seyn könne auff Erden. Darauß dann leichtlich zu schliessen / daß sie im Gegensatz / die jenigen für Orthodoxos vnd rechtglaubige halten / die da lehren vnd glauben / daß Christi Leib zumal vnd zu einerley zeit / an vielen vnd allen Orten / das ist / allenthalben gegenwertig seyn könne.

Item / in gemeltem Summarischen Begriff / im 8 Articul / von der Person Christi / Affirmatiua II. fol. 244. lehren sie / daß Christus nicht allein als Gott / sondern auch / als Mensch / allen Creaturen gegenwertig sey. Eben am selben Orth / ziehen sie die Wort Pauli / zum Ephes. 4. also an / Auff daß er alles erfüllete / verstehen sie vom Leib Christi an allen Orten / vnd in allen Creaturen gegenwertig.

Item / am 245. blat / Negatiua II. verdammen sie die jenigen / die da lehren / daß Christo / von wegen der Eigenschafft Menschlicher Natur / unmöglich sey / daß er zumal mehr / dann an einem Orth / noch viel weniger allenthalben / mit seinem Leib / seyn könne: darauß volget / daß sie im gegensatz glauben / der Leib Christi / oder Christus mit seinem Leib / könne von wegen der Eigenschafft Menschlichen Natur / wohl zumahl mehr / dann an einem Orth / ja allenthalben seyn.

In der Erklerung / im Articul vom H. Nachtmal / am 302. blat / sagen sie / daß Christus mit seinem Leib in allen Creaturen wunderbarlich sey.

Item daselbsten / Wo Gott ist / da müste auch Christi Leib seyn / oder jr Glaub sey falsch.

Item / Der Leib Christi fahre durch alle Creaturen / wo er will / wie Klang oder thon durch die Bret oder Wände sehe

ret / auff welche Weise er auch / wie man glaube / von seiner Mutter geboren worden / vnd im Brot vnd Wein im Abendmal sey.

Im Articul von der Person Christi / am 306. Blat. f. 2. schreiben sie / daß Christus nicht allein als Gott / sonder auch als Mensch alles erfülle vnd allenthalben gegenwertig sey.

Anderer Dhrter vnd Zeugnißten mehr / beliebter Kürze willen zugeschweigen / auß welchen allen gnugsam erscheinet / daß die Autores des Concordibuchs ihre Vbiquitet oder allenthalbenheit des Fleisches Christi / in demselbigen so heimlich nicht halten können / daß sie sie nicht zum offterumahl hetten mit eingemenget / vnd vnterlauffen lassen.

Iha es bekennet Chytræus / der gelehrteste vnter den Wergischen Concordivätern / vnd der das Concordibuch selbst schmieden helffen / neben den Wechelburgischen Theologen / in obahngeregtem ihrem Bedencken vber die beynt Weinfass zu Erfurt gezimmerte Apologiam / am 24. blat / Daß im Concordibuch diß augenscheinlich / vnd verhalten vnlaugbar / daß die Generalis Vbiquitas oder allenthalbenheit des Leibs Christi / darinnen gelehret werde. Vnd am folgenden 25. blat / schreiben sie / daß das Concordibuch so offte vnd außführlich / an etlichen vnterschiedlichen Orten die Generalem Vbiquitatem öffentlich bekenne vnd verthedige / Daß sie auch derwegen die Erfurtischen Collectores der Apologia straffen / daß sie solches nicht gestendig seyn wollen / vñ sie deswegen öffentlicher vnwarheit bezüchtigen.

Vnd am 50. blat gemeltes Bedenckens stehen folgende Wort: Es wirdt in der Erfurtischen Apologia / am 459. blat /

VBIQVITISTICVS.

23

Blat/ die Generalis Vbiquitas abermals/ als die im Concordibuch mit keinem Buchstaben oder Wort stehet/ geleugnet.

Nuhn haben wir droben fünff unterschiedliche Sprüche auß dem Concordienbuch erzehlet/ darinnen Generalis Vbiquitas deutlich gnug mit Lutheri Worten gesetzt wird: derhalben sie auch ahn diesem Orth mit dem Concordienbuch selbst können widerlegt werden.

So schreibet Heshusius in seiner Refutation des Quedlinburgischen Colloquii/E. 3. Die Herren müssen es nicht für vbel auffnehmen/ daß wir die Vbiquitet vnd Omnipresentiam für eins nemen. Dann in Formula Concordia stehet die VBIQVITET mit grossen Buchstaben/ fol. 740. Was nuhn ihr Herren ietzt Christi presentiam nennet/ das nennet Formula Concordia ex Luthero Vbiquitatem, oder vbique esse, vbi Deus est: Darumb habt ihr euch des Wortes so hoch nicht zuschemen. Wir loben D. Hostanders auffrichtigkeit/ der saget runde herauß/ weil er es mit Brentio halte/ statuire er die Vbiquitatem.

Zum fünfften/ ist auch dieser Beweis wol in acht zunemen/ daß der Appendix Libri Concordia oder Verzeichnuß der Zeugniß auß der alten vätter Schrifften/ die gleichwol mehrertheils falschlich/ oder gestimmelt/ oder auß mißverstande angezogen worden/ allein dahin gerichtet vñ ans Concordibuch gehendet ist/ daß sie vnterm prechtigen titul der Maiestet Christi/ dauon die alten Vätter geschriben/ ihre ertichte Vbiquitet oder Allenthalbenheit des Leibs Christi einführen vnd den Leuten einreden mögen. Inmassen sie sich/ sonderlich im 10. Articul/ selbst verrathen haben/ vnd der Concordivatter Chytræus in obahngezeigtem seinem iudicio vnuerholen bekennet.

Zum sechsten/ nicht allein aber im Concordibuch vnd VI.

seggentstem Appendice / sonder auch in deselbigen Apologia, von D. Timotheo Kirchneru, Nicolao Selneckero vnd Martino Chemnicio, Anno 82. in offtebesagtem diuersorio sobrietatis zum Weinfass in Erfurt gestellet / ist die grobe Generalis vbiquitas / wie einzig sie sich auch dieselge zuuertuschen bemühet / nicht außgelassen worden. Wie solches Heshusius in mehrberhürtem seinem bedenklichen vbers Colloquium zu Quedlinburg. H. 3. den Churfürstlichen Theologen Teutsch vnter außge gesagt / mit volgendem Worten: So sagen wir zwar rund vnd vnuerholu / daß wir mit dem Neundten Capitel der Apologia nicht zu frieden seyn / sintemal die Omnipraesentia oder Vbiquitet darinnen verthediget wurde / als ein Articulus des Glaubens.

Vnd in einem Sendbrieff ahn einen vom Adel N. N. auß Helmstat / den 14. Februar. Anno 85. schreibt bemelter Heshusius / Ich achte daß die Churfürstliche Theologi vnd Collocutores in Quedlinburgischen Colloquio notsurfftiglich verstande haben / daß ich es mit der vngegründeten Vbiquitet nicht halte / darumb ich auch der Erfurtischen Apologia nit vnterschieden / noch sie annemen wollen. Vnd baldt hernach: Ruh ich mich aber der Erfurtischen Apologia / die mit ihr selbst nicht einig / sonder pugnancia setzet / die keiner Warnung noch Vermahnung hat wollen stat geben / sonder Pontificali auctoritate statuirt / die sich vnterstehet / die vngegründete Vbiquitet mit bösen consequentiis auß Gottes Wort zu erweisen / die auch für hat / den Niedersächsischen Kirchen / die Vbiquitet wider ihre vorige bekantnuß papaliter auff zu tringen / nit wil vnterschieden vñ zu alle / was andere ohne Grund setzet / Amen sagen / wolte mann mir gerne eine Kletten ahn hangen.

Dis

Sich schreibet vñ bezeuget freigener mit Concordi Bruder
Heshusius / gegen dem sie sich / da sie ihnen vngütlich zuges
sehen vermeinen / verantworten mögen. Zwar dem Ape
Peter zu Bergen / als in dessen Kloster das Concordibuch
aufgeschmiedet worden / thut solcher Brieff Heshusii so Heshusi
wehe / daß er in einem schreiben / sub dato 21. Februar. An- us.
no 85. an denselben vom Adel / ahn welchen Heshusius ge
schrieben / wütschet / daß solch scriptum Heshusii gang
untertruckt vnd nicht weiter spargirt werden solte / weil es
den Concordisten neue Lermen erregen werde / 2c. l. 1, & 2.

Vnd was darffes / zum sibenden / viel beweisens? Do- VII.
ctor Schmiedlein / der das Concordibuch vornemblich ges
schmiedet / bekennet vnd rühmet sich in obgemeltem seinem
Gründtlichen Bericht wider Sturmium, noch in Anno 81.
fol. 41. Daß er ohne Ruhm zu melden 4 tage nach einan
der / nemblich / den 17 / 18 / 19 / vnd 20. Octobris, Anno 80.
zu Wittenberg öffentlich für allen gelerten von der Bbis
quitet gediſputiret / vnd bewiesen / daß Christus nicht allein
nach der Gottheit / sondern auch nach der Menschheit alles
erfülle / wie er am 42. blat die Bbiquitet erlehret / vnd in
volgender genanter Abfertigung des Vortrabs Sturmii,
in obuerlauten, 1581. Jahr außgangen / zum offtisten wis
derholet.

Wer weiß aber auch / zum achten nicht / was nicht VIII.
allein die armen einfeltigen Pfarher vñnd Schulmeistere /
so dem Concordibuch vnter schreiben / hin vnd wider an als
len orthen / für grosse Klagen führen ober dem / das in dem
getruckten Concordibuch die Bbiquitet außtrücklich ges
setzt werde / daruon ihnen doch weder Doctor Schmiedlein
noch desselbigen emillarii, ihre Superintendenten / in fürs
haltung solches Buchs / das wenigste vermeldet / sondern
vertuschter vñnd betrieglicher weise / sie zur subscription

des Buchs / so man inen allein vorgelesen / aber selbst zu lesen vñ zu erwegen nit heimgeben wolle / angefüret / ja auch wohl etlichen schriftliche Reuers darüber gegeben worden / daß sie durch ihr vnterschreiben zur Ubiquitet keineswegs verbunden seyn sollens

- IX. Sonder es ist auch / fürs neunde öffentlich im Truck / was der hochgelerhte vñd sonst weltwichtige Theologus D. Tilemannus Heshusius, in seinem Bedencken vber die Ubiquitet / sich im Colloquio zu Quedlinburg / den 16. Ianuarii, Anno 83. gegen den Churfürstlichen Theologen / wegen der im Concordibuch heimtückisch versteckten Ubiquitet / H. 1. & 2. beschweret / mit folgenden Worten : Wir haben die formulam Concordiæ dahin nicht verstanden / daß sie solle die Ubiquitet oder omnipræsentiam carnis Christi bestetigen : Da wir auch solches gemercket / wolten wirs Bedencken gehabt haben / die formulam Concordiæ zu vnterschreiben.

Vñd balde hernacher : So aber nuhn die Herren Churfürstliche Theologen die formulam Concordiæ also wollen deuten vñd auslegen / daß die Ubiquitet oder Omnipræsentia carnis Christi darinnen solte gesetzt oder fundiert seyn / so sagen wir runde vñd mit Teutschen Worten / daß man so wohl die löblichen Stände der Augspurgischen Confession / vñd sonderlich die Niedersächsische Kirchen / die sich niemals zu der vngegründten Ubiquitet haben bekennen wollen / als auch vns / hintergangen / vñd nicht candide noch auffrichtig / wie in den hohen Religionsfachen / sich in allewege gebühret / verfahren habe. Daher auch / wie obgesetzt / Heshusius den D. Schmiedlein / darumb / daß er die Testimonia Lutheri
 von der

von der Vbiquitet/ in das Concordibuch / darinnen sie zu-
 uor nicht gewesen / gesticket / für einen falsarium vund of-
 fentlichen Betrieger abhuziehet / welcher Lande vund Leuth /
 auch Kirchen vund Schulen betrogen / vund mit den
 Sächsischen Kirchen / vnter Lutheri Nahmen / gefehr-
 lich gehandelt habe. Vnd darauß sich weiter erklehret
 daß er mit der Abscheulichen Vbiquitet / als die in Got-
 tes Wort nicht gegründet / nichts zuthun habe noch ha-
 ben wolle / dann er ihme nicht wiße auffdringen zulassen / als
 einen Articul des Glaubens / was in Gottes Wort nicht
 Grundt hat / G. 3. H. 2. 3. 4. Habe auch die Erfurtische
 Apologiam des Concordibuchs nicht ahnnehmen noch
 unterschreiben wollen / weil die vugegründte Vbiquitet /
 im neunenden Articul derselben / für einen Glaubens Articul
 verthediget werde. Vnahngegesehen er wohl gedenden
 könne / welcher gestalt die Churfürstliche Theologen ihne
 bey ihren Herrschafften commendieren werden : wie sol-
 che Heshusii Wort / neben den ausführlichen laudibus
 der Erfurtischen Apologi vnd derselbigen Meistern / hies
 oben im sechsten Beweis etwas weitleufftiger erzehlet wor-
 den. Vnd diß sagt den Herren Concordissen ihr Mitbruder
 vnd subscribent Heshusius.

Solchem zugegen aber schreibet Lucas Hofiander in
 seiner Abfertigung der gegenwarnung der Heidelbergische
 Predicanten / Anno 84. zu Tübingen in 4. außgangen /
 fol. 38. 39. von Heshusio also: Das ist einmahl war / daß
 Heshusius die formulam Concordiæ mit seiner Handt
 vngezwungen vnd vngedrungen vnterschrieben / vund hern-
 nach in einer öffentlichen Schrifft im Truck dē Allmechtis-
 gen vmb das Concordibuch gedancket / vnd damals vber die
 Vbiquitet mit ein Wort geklaget / daß er eben diese Christo-
 liche Lehr zuuor in vielen seinen getruckte Schrifften gefüret.

Da er aber jetzt dauon fallen/vñ fürgeben wolte/es wer diese Lehre im Concordibuch versteckt / vnd er were betrüglich hinder das Liecht geführt worden/ könte er selbst erachten/ daß sine/ ein solches / als ein sonst hochgelehrten Mann/ niemants glauben würde. Dann ja die Lehr von der Majestet des Menschen Christi/ welche die Calvinisten die Ubiquitet nennen / nit mit tuncelen / verschlagenen Worten/ sonder mit vielen Sprüchen der Schrift vnd Bezeugnissen der alten H. Väter darinnen erwiesen/vnnd durch viel Bletter gewaltig erlehret ist/ also daß freilich ein Theologus müste das Hirn zuweschen geben haben/ der das Concordibuch gelesen/ vnd die Lehr von der Person vnd Majestet Christi (das ist/ wie oben erkleret/ die Ubiquitet) nicht solte darinnen lauter vnd klar funden haben.

Diß lesset man nun diese beyde fratres Cadmæos, Heshusium vnnd Hosiandrum gegen einander verantworten/ vnd ist zu diesem vorhaben gnug/ daß von ihnen beyderseits gestanden wirdt/ daß die Ubiquitet im Concordibuch lauter vnd klar stehe.

x. Zu welches zehenden Beweis dan ferner auch diß dienet/ daß nunmehr menniglich vnuerborgen / auß was Ursachen man den ganzen hauffen der Bergischen Concordien Schmied / mit ihrem Concordibuch / so gar zu keinem freien/ öffentlichen zum offtesten abgebottenem Synodo oder Gespräch/ niemals bringen / erbiten oder vermögen können/ dann daß ihnen vnter anderen/ ihr eigen Gewissen zuuor gesagt/ weil die droben bey der ersten Frage beschriebene grobe/ vngewere/ oder wie sie Heshusius nennet/ in Gottes Wort vngegründete abschewliche Ubiquitet darinnen stecke / sie mit derselben auff der Prob nicht bestehen würden. Daher dann auch in einem damals zu Magdeburg gehaltenem Conuentu, die daselbsten versamleten
vornem

vornemmer hoher Stände Theologen / den Rathschlag gegeben / daß man das Concordibuch wohl frembden vñnd hohen Potentaten zuvnterschreiben anbieten / aber ehe solches geschicht / man sich mit niemandt in einigen synodum oder Gespräch einlassen solle.

Höret aber / lieben Herren Concordisten / was ewer eygener Prophet D. Luther seeliger / von den Papiſten / deßwegen / daß sie auch / gleich wie ihr vñnd ewre Patres Bergenses / zu keinem freien Synodo vñnd auffrichtigen Colloquio zubringen waren / für ein Vrtheil / in seiner Vorrede vber die Schmalkaldische Articul / wie dieselbige im Concordibuch stehen vñnd widerholet werden / felle / Liechtfluchtige vñnd Tagschewende Schelmen / sagt Luther / seyen sie. Was meinet ihr wohl / das er von euch vrtheilen würde / so er noch in Leben oder widerumb von Todten kommen solte ?

So ist / endtlich vñnd zum eilfften / auch ein algemeine ^{XL} kündige Landsage hieruon / vñnd menniglich vnuerborgen / daß eben darumb viel Euangelische Potentaten / Konige / Fürsten / Herren / Städte vñnd Stände in Teutschlandt vñ außershalbem desselbigen / dem Concordibuch nicht haben vnterschreiben wollen / dieweil mehr vbererwehnte Vbiquitet darinnen steckt vñnd gelehret werde / ja das Concordibuch eben vñnd fürnehmlich zu beforderung / behauptung vñnd volliger einführung obbeschriebener / abschewlichen vñnd groben Lehre von der Vbiquitet / oder Allenthalbenheit des Leibs Christi in allen Creaturen / vñnd in allem oberzelttem Busst vñnd vnflath / ja in dē Teuffel vñnd der Hellen selbst / zc. von D. Schmiedlein als executore des Brentianischen Testaments / neben seinem Anhang / Helffern vñnd Helffershelffern / vor die Handt genommen / gemacht vñnd getrieben worden sey.

CATECHISMVS

Welcher muh / auß bishererzeiten vnd außgeführten Ursachen vnd Beweisen / die grobe vnstetige Vbiquitet / im Concordibuch / wie auch desselbigen Apologia / nit sehen kan / der muh gewißlich starr vnd stockblinde seyn ahn Augen / Herzen vnd Verstand / vnd ist jme weder mit Brillen / collyrien / noch Starnstechen / viel weniger mit deuten oder weisen zu helfen.

Auff welchen Fundamenten vnd Gründen bestehet die Lehr von der Vbiquitet / oder Allenthalbenheit des Leibs vnd Bluts Christi / nit allein im Brot vnd Wein des Nachtmals / sonder auch in allen Creaturen / im Himmel vnd auff Erden / auch in allen Kesen / Bierkan-
ten / &c. Ja in dem Teuffel vñ der Hellen selbst?

Antwort: Die Vbiquitet bestehet vornemblich auff folgenden dreyen Fundamenten / oder / auff verfälschung der nachbenanten dreyen Articuli vnserer allgemeinē / vral-
ten / Christlichen vnd Apostolischen Glaubens.

Erstlich vñ der Menschwerdung Christi / oder von der Persōnlichen vereinigung der Göttlichen vnd Menschlichen Natur in Christo.

Zum andern / von der Himmelfarhe Christi.

Zum dritten / von sitzen zur Rechten Gottes des Vatters.

Wie solches alle Vbiquitisten hin vnd wider in ihren Schrifften / sonderlich aber Brentius der Vbiquitet Vatter / in Recognitione fol. 290. vnd De personali vnione. am letzten blat / Item in Libro contra Bullingerum, fol. 31. vnd 33. Itē De Maiestate Christi, fol. 7. vnd 15. Desgleichen D. Schmiedlein der Vbiquitet Vormunde / in Apologia ad thes. Ingolstad. fol. 65. Item im Maulbrunnischē Colloquio, fol. 6. vnd anderstwo mehr / bekennen / vnd dieselbe drey vermeinte Fundamenta ihrer grundlosen vnd baw-
felligem

selligen Vbiquistischen Lehr vnnnd Glaubens/ benandentlich
legen vnd vermelden/ auch auff dieselbige im Concordibuch
hin vnd wider fluzen vnd bawen.



Der Erste Grundt der Vbiquitet oder Vbiquistischen Glaubens /

So geleyet ist vnd bestehet auff verfelschung vnd
verkehrung des Articuls im Christlichen
Glauben /

Von der Menschwerdung Christi / o-
der der Persönlichen Vereinigung / beyder Naturen in
Christo.

Was ist die Menschwerdung Christi / auff
gute Vbiquistische

Die Menschwerdung Christi / zu Latein Incarna-
tio, wirdt vom Brentio in Recognitione, am 12.
vnnnd 131. Blat also beschrieben/ daß sie nicht allein
vnnnd eigendlich zu reden sey/ eine solche verbindung zweier
Naturen/ der Göttlichen vnd Menschliche in Christo/ daß
eine in die andere nicht verwandelt / noch eine mit der ande-
ren vermengert werde:

Sie sey auch nicht allein ein solche Vereinigung / ver-
mittels welcher beyde Naturen / ob sie gleich ganz vnnnd
gar vnuerleht bleiben / danneroch in Ewigkeit nimmermehr

genennet vnd auffgelöset werden / vnd nicht zwo / sonder eine Person machen: Sondern das ist vnd heist eigentlich die Menschwerdung / schreibt er / daß die Göttliche Natur alle ihre Eigenschafften / vnd alle ihre Maiestet / alle Schätze / vnd die fülle derselbigen in die Menschheit außgiesse / vnd alle ihre Macht / Weißheit / Gerechtigkeit / Gegenwertigkeit vnd Regierung mit derselbigen gemein habe.

Auß welcher Beschreibung leichtlich zu sehen daß Bren-
tio die Menschwerdung eben so viel / als die Ubiquitet vnd
algegenwertigkeit heiße.

Was ist die Persönliche Vereinigung / auff gut Ubiquitisch?

Die Persönliche Vereinigung / oder vnio personalis, ist eben so viel als die Menschwerdung / vnd wird von Bren-
tio in Recognit. fol. 12. 21. 29. also beschrieben: Die Persönliche Vereinigung beyder Naturen in Christo / ist nicht allein eine solche Vereinigung (verstehe wie dieselbige die Christlichen Kirchenlehrer jederzeit beschrieben) in welcher die Göttliche Natur die angenommene Menschliche Natur also ihr eigen machet / daß dieselbigen in Ewigkeit nimmermehr von einander zertrennet werden. vnd vnuer-
leht beyder Naturen Eigenschafften / auß beyden eine Person wirdet / Sondern es ist eigentlich eine solche Vereinigung / in welcher sich Gott also mit dem Menschen verbindet vnd vereiniget / daß er in denselbigen / nicht einen oder etliche theil / sonder alle seine Maiestet wesentlich außgiesse / vnd ihm seine Almacht / Alwissenheit / Alweisheit / Alseeligkeit vnd Alenthalbenheit dermassen mittheile / daß der Mensch Christus Gott gleich wordt ist / wie Schmiedslein in mehrerwenter Apologia fol. 19. vnd 20. vnuerholen bekennet.

Warumb

Warumb ist es aber nicht gnug / das man die
 Persönliche vereinigung / mit den Alten rechtgleubigē Kir-
 chenlehrern / wie obuermelt beschreibe / das sie sey ein unzert-
 trenliche vereinigung zweyer Naturen / also / das vnuerlezt
 vnd vnuermischt derselben / vnd ihren eigenschafft-
 ten / auß beyden eine Person wird?

Darumb antworten die Vbiquitisten, ist nicht genug /
 weil auff solche weise kein vnterscheid zwischen Christo vnd
 andern Heiligen vnd Menschen / ja allen Creaturen bliebe:
 Sintemal auff dieselbige weiß Gott auch mit allen Mens-
 chen vnd Creaturen Persönlich vereiniget / vnd sie derhalb-
 ben Götter vnd allenthalben sein würden / dieweil in allen
 Menschen vnd Creaturen zwey vnterschiedliche Naturen /
 die Göttliche vnd Menschliche / oder die Natur einer jegli-
 chen Creatur / mit einander unzertrenlich vereiniget seynd.

Wie kanstu solches beweisen / vnd / wo stehet
 in der Vbiquitisten Büchern geschrieben / Das nicht
 allein mit einem jeglichen Menschen / sondern auch
 mit Laub vnd Gras / vnd allen Creaturen / die
 Göttliche Natur unzertrenlich ver-
 einiget sey?

Also schreibt Brentius in Recognitione, am 15. blat:
 Gleich wie Christus bestehet aus zweyer Naturen / der Göt-
 lichen vnd Menschlichen / Also kan man nicht leugnen / das
 auch alle andere Menschen auß diesen beyden Naturen /
 auff ihre weise / vnd solches unzertrenlich / bestehen. Vnd
 am selben blat: So hastu nun in einem jedwedern Mens-
 chen zwey Naturen / nemlich / die Göttliche / die alles erfül-
 let / vnd die Menschliche / die von der Göttlichen sustentirt
 vnd erhalten wird. Vnd bald hernach: Es wird wol rechts
 ¶

gesagt/das in Christo zwo Naturen seyn/die Göttliche vnd Menschliche / vnd das dieselben nie allein von einander vnterschieden / sonder auch mit einen vnaufflöblichen bandt vereiniget seyn. Es ist aber nicht genug gesagt/ dann also seind auch in einem jeden Menschen zwo vnterschiedliche Naturen / die miteinander so genau verbunden vnd verknüpfet seyn/das die Menschliche ohne die Göttliche auch nicht einen Augenblick bestehen kan. Item / am 314. blat: Die Menschwerdung Christi ist der vereinigung nit gleich/ wie in einem jeglichen Menschen die Göttliche Natur mit der Menschlichen Natur copulirt vnd vereiniget wird. Dergleichen reden in Brentii Schrifften viel / sonderlich am 20. blat gedachter Recognition, vnd de Maiestate Christi, fol. 21. zu finden.

Könte man aber auch auff gut Vbiquistisch/
recht sagen / das die Göttliche Natur mit allen Mens-
schen vnd Creaturen/nit allein oberleuter massen/
sondern auch Persönlich ver-
einiget sey?

Antwort/Sie dürffens nicht wol sagen / wollens auch nicht gern gestehen/ aber doch bekennen sie es vnterweilen. Dann also schreibet Brentius in neckst allegirten Buch / De Maiestate Christi, am 23. Blat: Wann die Persönliche vereinigung nichts anders ist/ dann das der Son Gottes ihme den Sohn Mariae in einigkeit der Person angenommen vnd vereiniget hat/ Ist nicht der Sohne Gottes/ von ewigkeit von seinem Vatter geboren / warhafftig die andere Person in der einigen Gottheit/mit welcher Person sie allen dingen also gegenwertig ist / das ohne ihre gegenwertigkeit vnd krafft kein ding bestehen kan? was wolte es dann hindern/das man nicht auch solte sagen können / das
der

der Sohne Gottes mit alle erschaffenen dingen (oder Creaturen) Persönlich vereiniget sey. Vnd am folgenden blat: Vnd ist also eines jeglichen Menschen Natur/so ja kund im Himmel ist/als zum Exempel/ Moſis vnd Elia, vnd aller der jenigen / so am Ostertag mit Christo auffersanden/dem Sohne Gottes einverleibe/ vnd mit demselben in einigkeit der Person verbunden oder zugefüget.

D. Schmiedlein in dickerwenter seiner Apologia, am 38. blat: Diß hat der Mensch Christus mit allen Heiligen gemein/ daß er mit Gott Persönlich vereiniget ist. Vnd am 25. blat/sagt er: Daß in einjedem Engel oder Menschē/ Gott oder die Person des Sohns Gottes sey. Vnd in der vorrede derselbigen Apologia, an Johann Sebastian Pfauſer/weylande Keyser Maximiliani Rait vnd Hoffprediger/am 6. blat/schreibt er: Alle selige Menschen werden von der substentia, das ist / der Selbstendigkeit oder Person des worts erhalten/bey welcher Seelen er stets ist / welcher Leiber er auch / nach dem sie zu staub worden sind / nimmermehr veriesset/welche er zur aufferstehung des Fleisches vnd zur vnsterblichkeit erhellet. Vnd auff diese weise werden sie mit der Person des worts vereiniget.

Wann nun diesem also/was ist dann / auff gut Vbiquistisch/der eigentliche vnterscheid zwischen der Menschlichen Natur in Christo vnd andern Menschē?

Der vnterscheid ist dieser/daß/ob wol die Göttliche Natur in Petro/ Paulo vnd andern Menschen Persönlich wohnet/dieselbigen erfüllet/ auch angezeigter massen mit ihnen Persönlich vereiniget wird: So werden sie doch solcher einwohnung vnd vereinigung wegen nicht allenthalben vnd Götter / wie die Göttliche Natur /

mit deren sie vereiniget seyn / Gott vnd allenthalben ist. Aber Christus nach seiner Menschheit ist von wegen der vereinigung mit der Gottheit vnd aufgiessung aller Göttlichkeit eigen schaffte in dieselbige / so wol als die Gottheit selbst / auch Gott vnd allenthalben worden / wie solches Brentius in Recognit. fol. 17. vnd 41. Item Iacobus Andreae am 44. blat seiner Apologiae, außdrücklich bezeugen. Dann daselbsten schreiben sie / Wo dieser vnterscheid nit gehalten werde / könne man sonst keinen andern zwischen Christo vñ Petro vnd andern Heiligen finden / ja Christus werde in die zahl vnd ordnung der andern gemeinen Heiligen gezogen werden. Wie hie von Brentius in vielangezogenem seinem Buch De Maestate Christi, fol. 21. 22. 23. der lengenach schreibet / vnd in seiner Recognition, fol. 41. 42. 43. weitläufftig widerholet vnd außfüret.

Was / sagt er / ist dann für ein vnterscheid zwischen Christo vnd Petro & dieweil sie alle beyde Menschen seind / vnd in ihnen beyden Gott wonet. In Christo wonet die ganze Gottheit / nach dem wesen / nach der krafft / vnd nach der gegenwertigkeit. Aber eben also wonet auch die ganze Gottheit in Petro vnd Paulo / daß also disfalls noch kein vnterscheid zwischen Christo / vnd Petro vnd Paulo ist. Item / Christus hat viel grosse vnd wunderbarliche wunderwerck gethan / Teuffel außgetrieben / Blinde sehend gemacht / Laime gehend / Aussesige gereiniget / ist auff dem Meer gangen / wie auff dem trucknen Land / ja welches das verwunderlichste ist / hat er Todten aufferwecket. Petrus vnd Paulus haben auch viel vnd grosse wunderwerck gethan : dann Paulus nicht allein Teuffel außgetrieben vnd Todten aufferwecket / sonder auch eine solche krafft gehabt / daß so man seine Schweistücher vnd schürze auff die Krancken geleet / die Kranckheiten von ihnen gewichen / vnd die bösen Geister

Geister außgefahren seyn. Gleichfals stehet von Petro geschriben/das er auff dem Meer gangen/den Lamen Menschen von dem Teuffel widerumb gesund gemacht/ Todt außferweckt/vnd das man die Kranckē herauß auff die gassen getragen/vnd auff betten vnd bare gelegt hab/ auff das/ wenn Petrus keme/sein Schatten ihrer eeliche vberschattete. Vnd erzelt mirakel haben beyde Christus vnd Petrus/ wie auch Paulus/durch die Göttliche Krafft gethan/ vnd zwar durch die gegenwertige / vnd nit durch die abwesende Krafft Gottes. Vnd dz wesen vnd gewalt Gottes belangende/war Petrus vnd Paulus eben so wol mit denselbigem/ als Christus erfüllet. Item / Christus hat zukünfftige ding gesehen: Petrus / wie auch andere Propheten mehr/ haben auch zukünfftige ding gesehen vnd propheceiet. Item / Christus ist gestorben / begraben / außferstanden von Todten/vnd gen Himmel gefahren: Petrus vnd Paulus werden auch von Todten außferstehen vnd gen Himmel fahren/vnd solches so wol als Christus / durch Göttliche Krafft/vnd nicht durch die abwesende / sonder gegenwertige Krafft Gottes/durch welche sie inmittels im tod zu der außferstehung erhalten werden / ja das noch viel wunderlicher seyn wird/So wird Petrus mit seinem Leib/der nu zu staub verwesen/vnd in viel 100000 ort zerstoßen/vnd hie zwischē als er todt gelegen / in vnzehlich viel formen verendert worden ist/entlich widerumb von Todten außferstehen: dohin gegen Christus noch nie verfaulet / sonder mit ganken vns verwesenen gliedmassen von Todten erstanden ist. Dz also bis in Petro viel ein grösser wunderwerck / als in Christo scheinet. Sagestu dann / das Christus darumb GDe sey / vnd Petrus nicht/ weil Christus auß einer Jungfrawen/ohne Sünde/geboren/vn̄ nie keine Sünde gethan habe: Auff diese weiß würde viel mehr Adam ein Gott/vnd

Eua eine Göttin gewesen seyn. Weil Adam mit den Henden Gottes auß der reinen Erden / Eua aber auß der Rippen des Manns / ohne einige Sünde / erschaffen. Welches warlich viel wunderbarer seheinet / dann daß Christus vom H. Geist empfangen worden / auß einem Weibe / welche ob sie wol eine Jungfraw / dennoch ein Weib gewesen ist / so zur empfengnuß vnd geburt geschickt gewesen: Da hergegen der Leimen oder Erdenkloß / darauß Adam erschaffen worden / seiner Natur nach / mit nichte zu Menschlicher erzeugung geschickt oder bequent gewesen ist. Also ist der Sohn Gottes Mensch empfangen worden / im Leib der Jungfrawen / durch wunderbarliche krafft vnd gegenwart Gottes. Paulus ist auch / wie ebener massen Hieremias / durch wunderbarliche gegenwart vnd krafft Gottes / in seiner Mutter Leib empfangen worden.

So ist nun auß bisher erzelten Brentii vnd andern worden offenbar / daß bey den Ubiquitisten / wie obgemelt / dis der endliche vnd eigentliche vnterscheide zwischen Christi Menschheit vnd andern Heiligen sey: Daß Christus Mensch / oder / Die Menschheit Christi (dann diese beyde shnen den Ubiquitisten / all eines seind vnd gelten / wie hernacher sol bewiesen werden) durch die Persönliche vereinigung vnd aufgiessung aller Göttlichen eigenschaften in sie / Gott vnd allenthalben worden. Aber Petrus / Paulus vnd andere Heiligen / ob sie wol mit der Göttlichen Natur nicht weniger / als Christi Menschheit / vnzerrenlich vnd Persönlich vereiniget seind / dennoch weder Götter noch allenthalben werden.

Wiewol Brentius an einẽ andern ort / nemlich im Buch / De Personali vnione, am 12. blat: daß gegenspiel verthesdiget / daß nemlich auch die Heiligen in jener Welt allenthalben oder an allen orten seyn werden.

Daß

Das aber nach der Vbiquitisten Lehr vnd meynung/die Menschheit Christi auch Gott sey: Vnd/was die Gottheit der Menschheit Christi/auff Vbiquitisch heisse/ sol drunten im Articul/vom sitzen zur Rechten Gottes/zc. weitleufftig erwiesen vnd angezeigt werden.

Das auch ferner die Vbiquitisten die wort / Mensch vnd Menschheit/Gott vnd Gottheit / mit den Heiligen Alten Kirchen Lehrern / nach außweis Göttlicher Schrift / nicht vnterscheiden / sonder durch die band hinweg für eines halten vnd vermengen: bezeugen ihre Schrifften durch auß. Sonderlich aber das Maulbrünnische Colloquium / zu Tübingen gedruckt / am 56. blat: Dann daselbst sagt Schmiedlein / im Namen seiner beywohnenden Vbiquitistischen Theologen / runde: Wir haltens für eines/der Mensch/vnd die Menschheit.

So bezeugen die Anhaltischen Theologen / in ihrer Apologia, am 246. blat: das D. Schmiedlein Anno 1577. am Sonntag Iudica / die beyde wörter / Abstractum vnd Concretum (welche doch nicht allein die Alten Kirchen Lehrer/sonder auch D. Luther selbst/ zu vnterscheidung der Person vnd Naturen Christi/ gebrauchet) genennet hab Inuenta Diaboli, das ist/ Teuffels fündlein vnd gedicht. Das er auch anderswo/das Concretum (dadurch die Namen der ganzen Person Christi verstanden werden) einer Bratwurst. Das Abstractum aber (das ist/die Namen der vnterschiedlichen Naturen) einer Haut / wenn sie von der Wurst abgezogen wird/ seinem schimpfflichen vnd spöttischen gebrauch / ganz vntheologischer weise / verglichen habe/welchs er auch nie verneinet.

Ist dann die Menschliche Natur oder der Leib Christi / also bald in Mutterleib allent halben worden?

Ja. Dañ ob wol Chemnitius, der doch sonst vn̄ter dē Concordi Vātern/neben Chytræo fast für den gelertestē gehalten wird / seine meinung vber dieser frag / innerhalb 20. Jahren/drey mahl geendert / in dem er Anno 1561. die Vbiquitet mit Mōrlino ganz vnd gar / als Gottloß vnd vnrecht verworffen: hernacher aber in seinē Buch/ De duabus naturis, &c. frey gestellet / daß sie einer gleuben möge / oder nit / vnd dazu den Spruch Pauli / Abundet quisq; suo sensu, dergestalt / daß ein jeder darvō gleuben oder halten möge / wie vnd was er wil / oder es ihme gefalle / Pauli meinung zuwider / ganz felschlich mißbraucher.

So schreibt er doch endlich / neben D. Wilhelm Zimmermann vnd D. Schmiedlein / in ihrer gesambten Refutation schrift / wider das bedenckē der Anhaltischen Theologen / in widerlegung des 39. Arguments, An. 1579. also: Wañ aber vñ zu welcher zeit Christus nach seiner Menschheit / solche krafft vnd Maiestet (verstehe nach ob gesakter Hofianders erklerung / der allenthalbenheit oder an allen orten zu sein) erlanget habe / ist nicht schwer zu antworten / nemlich / in dem augenblick / da Gott vnd Mensch / im Leib der Jungfrawen Marien persönlich miteinander vereiniget sind. Vnd wer solches nicht gleube / mus ihnen Anathema vnd verflucht sein.

Ebener gestalt schreibt Brentius / im Buch / Iohannis Brentii sententia, de Libell. D. Henr. Bulling. fol. 7. So bald der Sohn Gottes den Menschen in eine Person angenommen hat / im Leib Mariæ / hat er ihne von stundan mit sich vber alle Creaturen dermassen erhoben / daß allenthalben / wo seine Gottheit ist / daselbsten auch seine Menschheit sey.

Item / in Recognit. fol. 122. vnd De Diuina Maiestate Christi, fol. 76. Man sol nit gedenccken / daß die Menschheit

heit Christi damals allererst zu der höchsten hoheit (daß ist/ zur Allenthalbenheit oder Ubiquitet) erhoben worden sey/ vnd allen gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen habe/ als sie sichtbarlich von dem Helberg gen Himmel gefahren ist: Sondern zu der zeit / als das wort Fleisch worden/ vnd do Gott den Menschen in Mutterleib in eine Person hat angenommen.

Hierzu stimmt auch Andreas Musculus zu Franckfort an der Oder / der. elteste vnter den Concordivätern / in seiner Widerlegung/ 2c. B. 4. da er schreibt/ D^z von der stund vnd zeit an / do der Sohne Gottes in seiner Mutterleib/ Fleisch vnd Blut an sich genommen/ kein stelle noch ort gegeben noch gezeitigt werden könne/ da Christus nit sey / nach beyden Naturen/ vor vnd nach seiner Himmelfart vnd sitzen zur rechten Gottes. Wie denn gemeltem Doctor alle Sprüche/ so von Christo geschrieben stehen / ohne vnterscheid/ von beyden Naturen zugleich lauten vnd verstanden werden müssen.

Daher er auch in jetztgerogter Teudtscher widerlegüg/ H. 7. strittet / daß Christus nach beyden Naturen / der Göttlichen vnd Menschlichen / gecreuzigt vnd gestorben sey.

Also sagte gedachter Musculus/ in einer Predigt/ Anno 1564. am Mittwoch in der Charwochen: Der ist des Teuffels/ welcher lehret/ des Menschen Sohn hat gelitten/ ist gestorben/ Vnd wo du also fortsehrest in diesem glauben / du lebest oder seyest todt/ so bistu des Teuffels. Vnd sage noch: Alle die da lehren/ das Christus allein nach der Menschheit gestorben sey/ die seind des Teuffels mit Leib vnd Seel: daß ist aber recht vnd wol geredt / wann ich sage: Christus ist nach beyden Naturen gestorben.

Nicolaus Selnecker/ der Wetterhan vnd Keyenfährer

¶

vnter den subscribenten des erstausgangenen Concordi-
 Buchs / schreibet ebenermassen / in Confutatione accusa-
 tion. fol. 192. Daß diß in den Dialogis Theodoretii Lo-
 cutio impropria, dz ist / eine vngereimbre weise zu reden sey /
 die keines wegs zu gedulden / daß er etlich mahl schreibet /
 Christus / so fern er Gott ist / sey dem leiden nit vnterworff-
 fen gewesen. Item / Christus / so fern er Gott ist / oder nach
 seiner Göttlichen Natur / kan nicht leiden:

Dergleichen reden in Brentii Schrifften / sonderlich in
 Libello contra Bulling. fol. 11. Item in Schmiedleins /
 Marbachij vnd anderer Vbiquisten Büchern / auch im
 Concordi Buch selbst / gar viel gefunden werden.

Do doch Petrus / in seiner 1. Epistel am 3. vnd 4. Cas-
 pittel daß gegenspiel außdrücklich schreibet : Daß nemlich
 Christus habe gelitten vnd sey gestorben / nach dem Fleisch /
 nicht / wie Musculus vnd consorten , auch nach der Gotts-
 heit oder beyden Naturen.

Vnd so viel von dem ersten fundament der Vbiquites,
 so sie vermeintlich / aus der Lehr / von der Persönli-
 chen vereinigung oder Menschwerdung
 Christi nemen.

Der



Der Ander Grundt der Vbiquisti-
schen Lehre / auß dem Articul /

Von der Himmelfart Christ.

Was ist der Himmel auff gut Vbi-
quistisch?

Der Himmel ist nichts anders / dann Gott selbst / wie
denselben Brentius zum offtern / vnd Schmiedlein
im mehr angezogener Apologi, fol. 60. beschreibend:
Dann also lautē des Newen Himmel Schmiedleins wort:
Der Himmel ist kein gewisser ort vber vns / sonder ist nichts
anders / als die Seligkeit / welche ist die mittheilung Goe-
tes selbst / der alles in allen seyn würdet. Vnd im volgen-
de 77. blat: Gott wird der Außerwelten Himmel seyn / vnd
das ort ihrer Seligkeit. Welche wort auch im Maulbrunn-
nischē Colloquio am 95. blat zu finden seyn.

Wo ist der Himmel?

Der Himmel ist allenthalben / schreibt Brentius in Re-
cognition. fol. 181. Also auch Musculus contra Physicam
location. fol. 30. Der Himmel in welchen Christus ge-
fahren ist / ist allenthalben.

D. Schmiedlein stund zu Leipzig auff der Cankel / reck-
te einen Finger vber sich / vñ sagte: Sehet / jetzt bin ich schon
im Himmel / vnd hie ist der Himmel.

§ ij

Wann der Himmel Allenthalben ist / so wird er
auch in der Helle / vnd die Helle im
Himmel seyn?

Ja freylich. Dann also schreibet Brentius, De Diuina
Maestate Christi, fol. 60. Mit dem Himmel hat es eine
solche gelegenheit / daß in demselbigen nit allein die Heiligs
gen Menschen / sonder auch der Sathan vnd seine Engel
gefunden werden. Item am 162. blat: Der Sathan vnd
die Helle seind auch im Himmelreich. Item in Recognitione
fol. 182. In dem Hause Gottes des Vatters / vnd in
dem Himlischen Reich werden nit allein begriffen die Heiligs
ligen / sonder auch die Gottlosen Menschen vnd die Teuffel
vnd darumb wird recht gesagt / dz im Himlischen Reich
nit allein der Himmel / sonder auch die Helle begriffen wer
de / vnd daß nicht allein die Frommen vnd Gottfürchtigen /
sonder auch Hercules, Numa Pompilius, &c. wie auch als
le Gottlose Heyden / Jüden vnd Türcken im Himmel
seyn.

Welche zuuorvnerhörte / lesterliche vnd Gottes wort
außdrücklich widerige reden Brentij / D. Schmiedlein / in
abfertigung des Vortrabs Sturmii, Anno 1581. zu Tü
bingen in quarto Teudtsch außgangen / fol. 16. vnd 17. nit
allein widerholet vnd zu verthedigen sich vnterstehet / sons
der auch noch zum vberfluß einen newen Himmel oder fach
des Haus Gottes erdichtet / welches er nennet / die Maiestat
des ernstern zorns Gottes: Dann / sagt er / wann man redet
von der Maiestat des ernstern zorns Gottes / so seind allein
die Teuffel vnd verdampfte Menschen im Hause Gottes /
das ist / in dem theil des Hauses Gottes / welches die Helle ist.

So schreibet D. Marbach in seine Buch wider Tossas
ni Trostschrift / fol. 271. Ll. 4. So ist auch die Helle vnd
der:

der Teuffel in dem Him̃el / in den Christus Mensch durch seine Himmelfart auffgenommen worden ist. Vnd am folgenden blat / welches der Truckter mit 262. gezeichnet / sol 272. seyn / schreibt er ferner: Wie könnte nicht rechte vnd warhafftig gesagt werden / dz auch die Helle vnd alle Teuffel in diesem Gottes Himmelreich seyn / das ist / darein vnd darzu gehören / in daß Christus in seiner Himmelfart auffgenommen ist.

Daß aber Brentij / Schmiedleins / Marbachs vnd anderer Concordibuchs verwandten Vbiquitisten meinung nach / wie erzelt / auch die Gottlosen / Heyden / Jüden vnd Türcken / neben allen Teuffelen / im Himmel sein sollen / darff sich niemand wunder nemen lassen / weil Brentius der Vbiquitet Vatter vnd Stifter des Concordi Buchs / in vielangezogener seiner Recognitione fol. 219. schreiben darff / das nit allein (wie die Schrift im Buch der Weisheit am 3. Capit. redet) der Gerechten / sonder auch der Gottlosen Seelen in Gottes hand seyn. Ja / sagt Brentius / im folgendem 229. blat: Wann ich schon sagte / daß oft eben in einem Menschen zugleich der Himmel vnd die Helle weren / solte ich darumb etwas ungereimbtes sagen?

Auß welchen Brentianischen fundamenten / dan / zweifels ohne / der vnterm Theologischen Doctor Heublein vnbelverwarte Schweizer / dessen handt / wie Ismaels / wider jederman / vnd jedermans handt wider ihne / Doctor Samuel Hueber / vntlang gewesener Pfarherr vnd Professor Theologiae zu Wittenberg / seine neue Paradoxa genommen vnd ersponnen / in dem er etliche Jahr hero in öffentlichen Schriften vnd Disputationen auff ebenmessigen schlag gestritten vnd geschrieben / daß auch Judas zum Ewigigen Leben erwehlet gewesen sey / ja auch die Türcken zu demselbigen erwehlet / Allen Menschen / Gleubigen vnd

vngleubigen / Türcken vnd Christen ihre Sünden durch Christi Todt ex aequo verziehen seyn / vnd daß auch die Heuchler vnd vnbusfertigen durch die Tauff die Widergeburt empfangen / mit Christo begraben werde / vnd Christu anzieh / vñ demnach auch die trewlose Heuchler vñ Gote / durch die Tauff zu Kindern vnd Erben angenommen / auch die Völcker / die weder wort noch Sacrament haben / ohne wort vnd Sacrament geheiligt vnd rechtfertiget seyn / ja durch auß alle Menschen / ohne vnterscheidt / alle Gottsversächter / vnd Epicurer / auch Cain, Iudas, Nero, Caligula, Heliogabalus, die Türcken / Canibalen / &c. wirklich vnd frefftiglich vom ewigen Todt erlöset / von Sünden gereinigt / zu gnaden angenommen / geheiligt vnd selig gemacht worden. Vnd / dz der Himlische Vatter / das ganze Menschliche Geschlecht / darunter auch die vnzüchtigen Sodomitischen Hunde / in der that / warhafftig vnd vnzweifentlich / in seinen Gnadenschosß auffgenommen habe / &c.

Wie erzelt vnd gleichmässige Hubers formalia in seine Schrifften hin vnd wider zu finden / vnd nit allein im Calvinismo Heidelbergensii / sondern auch in seiner eigenen Collegen zu Wittenberg / Doctor Huenens, Polycarpus Leisers, Salomon Gessners, &c. newlich zu Wittenberg außgangener / Dilucida explicatione Controuersia inter Theologos VVittenbergenses, De Regeneratione & Electione, &c. eräffert vnd demselben vorgeworffen: Auch er Ismael / wolte sagen / Samuel Hueber / darüber / von ermeltem Doctor Huenen auß seinem nest vnd ab seine mist / dem Pastorat vnd Professur zu Wittenberg vertrieben vñ außgebissen worden. Welches wie es Hymius / gegen seine Præceptore D. Schmiedlein / so Huebern eben vmb vertheidigung solcher seiner auff Wompelgardischen Colloquio auff die bahn gebrachtet meinung willt / zum Mams
malucken

maluck gemacht/vñ auß seine Vatterland/dessen er gleich wol ohne diß von den Herrn von Bern verwiesen gewesen/ zu sich ins Land zu Wirtenberg gelocket/vnd für einen Eckstein wider die Caluinisten auffgeworffen / wie nicht wenig gegen Brentio/künfftig / do er in desselben Himmel komen wird/zuverantworten/man ihme zubedencken giebet.

Es wil aber auch Heshusius, so doch der geschwornē vnd unterschriebenen Concordi Brüder einer/den Churfürstliche Theologen im Colloquio zu Quedlinburg/im Himmel/weder des Teuffels noch Todts/weder der Helle noch der Gottlosen/wie sie auß Brentio stritten vnd haben wolten/ gestehen. Dann also lauten seine wort F. 1. Die Feinde Christi seind der Todt/alle Gottlose Tyrannē/die je in der Welt gewesen seind/alle böse Geister/die Helle selbst/vñ alles dz Christi Reich auff Erden verhindert hat. Soltē nun alle Feinde Christi den Herrn zu den Füßen liegen/so müsten sie auch im Himmel seyn / do Christus ist: Aber so gut sol es ihnen nit werden / sonder in der Hellen werden sie liegen/do eine grosse flufft bevestiget ist / daß die hinauff oder herab wolle/nit können. Luc. 16. (Vielleicht aber habē Brentius vñ Schmiedlein mit seinem hellenhauffen der subscribenten des Concordi Buchs/solche flufft/ober ein hauffen gestürmet/ingeglichen oder angesteckt vnd abgebrant/ daß nunmehr auß Himmel vnd Helle ein ding worden ist.)

Wie viel find dann nun Himmel/nach
Vbiquistischer meinung?

Anwort. Drey/ wie auß oberzelten Brentii vñ Marbachii worten offenbarlich abzunemen/Vnd D. Schmiedlein in gedachter Abfertigung des vortrabs Sturmii dieselben am 16. vñ 17. blat / ordentlich vñ namhafftig erzehlet. Dann erstlich machet er daselbsten ein Cælum Generale, oder einen Allgemeinen Himmel /

in welchem Gott vnd der Teuffel / der Himmel vnd die Helle / die Engel / Seligen vnd verdampften Menschen zugleich seyn vnd wonen / vnd in diesem Himmel sezt er zwey Fach od ingebew / derẽ eines er / an stat seines andern Himmels nennet: Cælum speciale Gratia, das ist / einen sonderbaren Himmel der Gnaden vnd Barmherzigkeit Gottes / oder den Gnadenhimmel / in welchem allein die guten Engel vnd Gottseligen Menschen seyn. Das ander Fach / oder der dritte Schmiedleins Himmel heist: Cælum Ira Dei, der Himmel des ernstten zorns Gottes / oder der zorn Himmel / in welchem allein die Teuffel vnd die Verdampften Menschẽ seyn. Welches Fach des Himmels oder theil des Hauß Gottes sonst die Helle sey vnd genennet werde.

Brentius in seinẽ Catechismo, wie bald hernach sol erwiesen werden / hat noch einen vierdten Himmel / zu den obigen gefunden / dann daselbst schreibt er / Daß auch das Brod vnd Wein im Nachtmal der Himmel sey / in welchem Christus gefahren.

Doctor Marbach in seinem Buch wider Tossanum / wie drobẽ bey nechst vorhergehender frag angezeigt / briche D. Schmiedlein oberzette seines Himmels ingebew widerumb zusammen / in dem er die Helle vnd alle Teuffel eben in den Himmel sezet / in welchen Christus Mensch in seiner Himmelfart gefahren ist: Es sey dann diß seine meinung / daß Christus mit seinem Fleisch vnd Blut wie in der Helle vnd dem Teuffel selbst / D. Marbachs droben am 5. vnd 6. blat angezogener wort / seyn solle. Also auch mit denselben in Schmiedleins Zorn Himmel / so sonst die Helle heisset / gefahren sey / welches man aber einem so hoch vergeisterten Theologo nicht wol zumassen darff / vnd die beyde Doctores hierüber in ihren Himmel einig werden leffet.

Gott

Gott behüte alle fromme Christen vor den Newen Biquisten Himmeln/darinnen auch die Helle vnd alle Teufel seyn.

Was hat es denn für eine gelegenheit mit der Helle? Ist sie ein gewisser ort/ oder nit? Oder/wo vnd woz ist die Helle?

Die Helle/sagt Brentius in Recognit. am 230. blat ist kein leiblicher ort/sie ist auch weder vnter/noch innerhalb der Erden / sonder die Helle ist nichts anders/als ein greuelicher schrecken/die höchste vnd euserste qual/vñ ein vnaußsprechlicher schmerzen / der da ist/wo der strenge ernst vnd zorn Gottes ist. (Dagegen sagt der Reiche Mann/Luca am 16. als er in der Helle war/vnd wol wuste vnd fülete wo er war/das er an einem gewissen ort sey/denn er den Ort der qual nennet.)

Brentius aber in gedachter Recognition, am 223. blat schreibt noch einmal / Die Helle so ein gewisser ort sein solle/ist ein gedichte/darumb fahren die Gottlosen daselbst hin weder vnter sich/noch ober sich. Vnd am 194. blat: Es wird recht gesagt / das die Helle durch den ganzen Erden kreis sey oder gehe.

Aber / sagt Brentius / an obvermeltem 230. blat: Wir haben vns lang gnug in der Hellen auffgehalten/lasset vns endlich ein mahl wider heraus wischen/vnd widerumb auff die Himmelfart kommen.

Was heist dann gen Himmel fahren auff Biquistisch?

Gen Himmel fahren / sagt Brentius in Recognit. fol. 169. ist nichts anders/als Göttliche gestalt vnd Himlische

Ⓞ

Maieſtet vund Herrſchafft bekommen. (das iſt mit einem wort zuſagen/ Allenthalben werden/ wie droben auß Hoſtandro erwieſen/ das den Vbiquiſten/ die Maieſtet vnd die Allenthalbenheit/ ein ding ſey/ auch/ wie droben gehört/ der Himmel ihrer meinung nach allenthalben iſt.)

An einem andern ort/ nemlich/ De Diuina Maieſtate Chriſti, fol. 45. ſchreibt er: Wenn man den Handel recht erwegen wolle/ ſo ſey daß Auffahren gen Himmel nach dem Chriſtus von einer Wolcken auffgenommen worden iſt/ nichts anders/ als daß er zur Rechten Gottes geſeſſen iſt. Das alſo Brentii meinung nach/ gen Himmel fahren/ vñ/ zur Rechten Gottes ſitzen/ ein ding iſt vnd heiſſet/ wie er in gedachtem Buch fol. 69. ſolches widerholet.

Andreas Mulculus, in ſeinen Lateiniſchen Articuli vñ Nachtmal/ ſection. 3. artic. 5. & 6. beſchreibet die Himmelfahrt alſo: Das des Menſchen Sohn abſehret vund auffſehret/ daß iſt vnd heiſt nichts anders/ dann erſcheinen vnd verſchwinden. Item/ Es iſt gewiß/ das die Himmelfahrt des Menſchen Sohns nichts anders ſey/ als eine ſichtbare verſchwindung.

Iohannes Matheſius außm Jochimsthal/ ſagt auff gute Bergheweriſch/ gen Himmelfahren heiſſe eine Nebelkappen anziehen. Denn alſo ſchreibt er im andern viel ſeiner Teuſchen Hiſtorien von Jeſu Chriſto/ in folio gedruckt/ am 116. blat: Wie der HERR Chriſtus ſichtiglich für ſeine Jüngern vber ſich ſehret/ nimpt ihn eine Wolcke auff/ daß iſt/ er verbirget ſich in die Wolcken/ vnd zeucht eine Nebelkappen an.

Wiß welche gar fein vbereinſtimmet Simon Pauli/ welcher/ wie drobe zu ende der erſte frage/ bewieſen/ den HERRN Chriſtum gar zu einem Proteo/ daß iſt/ zu einem ſolchen
Gaucler

Gauckler vnd Spiegelsechter machet / der sich in alle gestalt vnd formen / wie er wil vnd man ihn zu haben begeret / verstellen könne / wie Proteus / von welchem die Poeten fabulieren / daß er der beyden Heydnischen Abgötter Oceani vnd Thetyos Hurenkintde gewesen / vnd den Leuten die augen verplerrren können / mit annemung allerley gestalten / die / vnd wie er gewolt hat.

Wenn ist / Christus / nach der Vbiquisten
sage / gen Himmel gefahren?

Antworten sie / Nicht nur allererst am 4^{ten} Tag nach seiner Auferstehung / sonder in vnd von dem nu vnd Augenblick an seiner empfangnus in Mutter Leib / zum offermentmahl.

Wie oft dann / sagen sie / das Christus
gen Himmel gefahren sey?

D. Warbach saget drey mal / Brentius vnd andere sagen zweymal. Dann also schreibet Brentius in Recognit. fol. 165. Es ist vnlaugbar / das G. D. als er vom Himmel herab gefahren / vnd den Menschen in eine Person angenommen hat / den angenommenen Menschen mit sich / auff eine vn sichtbare vnd Himlische weise / in der Menschwerdung gen Himmel hinauff gefüret habe.

Item / am folgenden 166. blat: Die Annemung der Menschheit in G. D. ist die Himlische vnd vn sichtbare Auffart des Menschen / in das Himlische Reich / vnd die erhöhung zu seiner höchsten Maiestet.

Item im Buch / De Personali vnione / am 16. blat: Ist dann Christus damals allererst gen Himmel gefahren vnd zur Rechten des Vaters gesessen / als er auff dem Oelberg von den Augen seiner Jünger ober sich gehoben wort

C A T E C H I S M U S

den ist? Zwar desselbe mals ist er allererst sichtbarlich auff-
 gefahren/er war aber auch allbereit zuvor auffgefahren/vñ
 hatte sich zur Rechten Gottes gesetzt / vnsichtbarlich/in sei-
 ner Auferstehung von den Todten: Dann es ist eine sicht-
 barliche Auffart/die auff dem Delberg geschehen ist. Dar-
 nach ist auch eine vnsichtbarliche Himmelfart / die ist ges-
 schehen in der Auferstehung/ oder wie Christus von Tod-
 ten erstanden ist. Welches er im Buch/De Diuina Ma-
 iestate Christi, fol. 76. widerholet.

Vnd in gedachtem Buch/De Personali vnione, fol. 18.
 Was ist's vñ nöten/das man viel von der zeit der Auferstes-
 hung vnd Himmelfart Christi rede/weil er stracks von An-
 fang / in dem Augenblick seiner Menschwerdung vnsicht-
 bar gen Himmel gefahren/ vnd zur Rechten Gottes seines
 Vatters gesessen ist?

Item/De Diuina Maiestate Christi, fol. 78. vñnd 79.
 Wann nun ein Mensch auß seinem vnflut angenommen/
 vnd zur seliger Himlischer hoheit erhoben wird/ das er eine
 Person mit Gott sey vnd wahrer Gott werde/Saget man
 nicht recht von einem solchen / das er gen Himmel fahre?
 Warlich/wenn der Mensch Christus nicht vorhin auff sol-
 che weise in seiner Menschwerdung in dē Himmel vnsicht-
 barlich auffgefahren were / so hette er hernacher auff dem
 Delberge nicht sichtbarlich gen Himmel fahren / noch den
 Aposteln den H. Geist wunderbarlich vom Himmel sen-
 den können.

D. Schmiedlein/in seiner Apologia wider die Jesuiten
 zu Ingolstadt/am 60. blat schreibet: Es ist gewiß/das die
 Menschheit Christi im Himmel/ja vber alle Himmel erhö-
 het gewesen/als sie noch auff Erden gewesen ist. Item/in
 Expositione controuersia de duabus naturis, Anno 65.
 außgans.

aufgangen / fol. 112. Es wird gesagt / daß des Menschen Sohn im Himmel sey / vnd ist auch warhafftig drinnen gewesen / nicht allein nach der Gottheit / sonder auch nach der Menschheit / als er mit Nicodemo redete.

Lucas Hosiander, in Antisturmio altero, fol. 32. Christus ist nicht damals allererst gen Himmel gefahren / als er zusehent seiner Jünger in die Höhe erhoben worden / sonder eben zu der zeit / als der Sohne Gottes in de Leib der Jungfrauen Mariæ empfangen worden ist.

Vnd bald hernach: Es ist auch Christus etlicher massen gen Himmel gefahren / do er nach auffgegebenem seinem Geist / mit dem Schecher am selben Tag im Paradies gewesen ist.

D. Marbach aber der macht es frey grob vnd rund heraus / in seinem grossen Teutschen Buch vom Nachtmal / Anno 1566. in quarto zu Strassburg außgangen / dann in demselben schreibet er / fol. 150. 151. 152. also: Christus ist nit allererst am vierzigsten Tag nach seiner Auferstendnuß gen Himmel gefahren / vnd sich zur Rechten des Vatters gesetzt. So lang hat er seiner Person halben nit verzogen / sondern ist lengst vor demselbigen schon zweymal ge Himmel gefahren.

Erstlich in seiner Empfengnuß / do das Fleisch worden ist / vnd er in der H. Jungfrauen Mariæ Leib die Menschliche Natur seiner Göttlichen in eine Person vereinbaret. Dann damals ist die Menschliche Natur Christi gleich in ihrer Empfengnus / das ist / der Persönlichen vereinigung mit der Göttlichen Natur gen Himmel gefahren / vnd zur Rechten Hand Gottes gesetzt worden.

Zum andern / als er am Stammē des Creukes die Knechtgestalt hingelegt / vnd seinen Geist Gott seinem Himlis-

schen Vater auffgeben / in dem er gesprochen / Es ist alles
volbracht. Vnd diß sagt Marbach in hiernachbenannten
dreyen Predigten / sein die zwo rechte vñ warhafftige Him-
melfahrten.

Die dritte Himmelfahrt aber / so auff dem Delberge ges-
chehen / ist nur ein Dispensation gewesen / (welches wort in
eigentlichen Vbiquistischen Teutsch vnd verstandt / nichts
anders heisset / als nur ein Schein od' Spiegelfechten / da-
mit Christus seine Jüngern die Augē geblendet / wie hernas-
cher auß ihren eigenen Worten mit mehrern sol erwiesen
werden.)

Hie hastu nun die drey / oder vierfache Himmelfahrt
ausdrücklich / welche D. Schmiedlein in mehrberürter sei-
ner Abfertigung des vortrabs Sturmii, fol. 18. 19. 20 weit-
leufftig widerholet / vnd mit vielen newertichten ferblein zu
beschönen vermeinet.

Brentius aber / wie ob allbereit angedeut / hat noch die
fünffte Himmelfahrt hinzu getichtet / do er in seinem grossen
Lateinischen Catechismo Anno 1551. zu Wittenberg ges-
druckt / fol. 637. schreibet: Das Christus im Nachtmal mit
seinem Leib vnd Blut / im Brodt vnd Wein gen Himmel
gefahren vnd zur Rechten Gottes gegessen sey.

Ja / wenn mans genaw rechnen / vñ auß der Vbiquis-
ten Büchern vleissig zusammen suchen wil / findet man in
denselben wol siebenderley Himmelfahrt. Die erste / so ges-
chehen in Mutterleib. Die ander / zu Cana in Galilea / vnd
so offte Christus ein wunderwerck gethan. Die dritte / auff
dem Berg Thabor in seiner verklerung. Die vierde / in ein-
setzung des Nachtmals. Die fünffte / Als er am Creuz ver-
schieden. Die sechste / in seiner Auferstehung von Todten.
Vnd diese allzumal begreiffen sie vnter dem Namen der
vnsiche

unsichtbaren vnd warhafftigen Himmelfart. Die siebende aber/so am Delberge geschehen/ nennen sie die sichtbare/ aber nicht rechte vnd warhafftige Himmelfahrt/wie ferner zuerweisen.

Wann dann Christus so offft/wie gehöret/vor seiner letzten Himmelfart am 40. Tag nach seiner Auferstendtnuß auff dem Delberg geschehen/gen Himmel gefaren / So höre ich wol/ist dieselbe letzte Himmelfart nicht die rechte Himmelfart gewesen?

Doctor Marbach sagt nein / wie zum theil auß seinen Schrifften angezeigt/vnd er solches in seinen dreyen Predigten von der Himmelfart Christi / auß dem 1. Capit. der Apostel Geschichte/ Anno 1565. den 7. 14. vnd 21. Octobris/ öffentlich im Münster gehalten vnd in Truck außgangen/ ferner besteriget.

Dann am 32. blat / gemelter Predigten sagt er: Das so viel die rechte wahre Himmelfarth Christi belange/sey dieselbe nicht allererst auff den 40. Tag nach seiner Auferstendtnuß vom Todt geschehen/sonder langst zuuor/gleich bald in seiner Empfengnuß / da Gottes Sohn im Leib der H. Jungfrauen die Menschliche Natur angenommen/ vnd seiner Göttlichen Natur in eine Person vereiniget hat. Vnd am 35. blat: So volget für sich selber/vnd ist öffentlich bekant / das die rechte vnd wahre Himmelfahrt / die wir in den Artikulen vnser Christlichen Glaubens bekennen / nicht allererst nach Christi Auferstendtnuß auff den 40. Tag / sonder eben auch zu derselbigen zeit seiner Empfengnuß geschehen sey.

Anderer vielfeltiger örten/in denselbigen 3. Predigten / vnd anderen seyn in der Ubiquisten Schrifften / jetzt fürhe wegen zuschweigen / in welchen öffentlich bekennet wird / Daß die Himmelfart auffm Delberg nit die rechte / warhafftige Himmelfart gewesen sey.

So dann die Himmelfart am Delberg nit die rechte warhafftige Himmelfart gewesen ist / was ist's dann gewesen?

Doctor Marbach in ermelten dreyn Predigten / am 19. blat / sagt: Sie sey nichts anders / als die hin / vnd ablegung seiner ernidrigung vnd angenommener Knechtsgestalt in Menschlicher Natur / die er der Göttlichen Natur gleich / vber alle Himmel erhöhet hat / alles zuerfüllen / gewesen.

Im grossen Buch vom Nachtmal / schreibt er: wie hie vor angezeigt / es sey ein Dispensation gewesen.

Brentius in Recognitione, fol. 159. schreibt: dz die Auffart am Delberg / nur ein eusserlich Spectakel vnd der Beschluß seiner erscheinung gewesen sey. Vnd fol. 169. nennet ers ein eusserlich Dispensatorium spectaculū seiner sichtbaren Auffart. Am vorgehenden 167. blat / sagt er: Es sey nur ein eusserlich Spectakel biß an die Wolcken gewesen / vnd daß Christus nach vollndtem demselbigen Spectakel nicht allezeit die gestalt an sich behalte / in deren er sichtbarlich vom Delberg auffgefahren / welche gestalt er auch in dē eusserlichen Spectakel nur ein zeitlang *οὐρανοφανής* (das ist / zum schein) an sich genommen habe.

Andreas Musculus aber in seinen Articulu vom Nachtmal / wie droben erwiesen / ruffet der Ubiquisten vhr diß fals oberlaut rund vñ Teuesch auß: Das nemlich / gen Himmels fahren

fahren nichts anders sey / als verschwinden / vnd das die
Menschheit Christi nur vnsehbar worden vnd verschwun-
den sey / als sie gen Himmel / bis an die Wolcken gefahren.
Vnd contra Physicam locationem, fol. 9. Daß vber sich
heben vnd auffnehmen / kan recht eine verschwindung auß
diesem Leiblichen Leben genennet werden.

Mathesius auff gut Bergkhwrisch / sage es sey eine
Nebellappen anziehen gewesen.

Ist dann Christus am Tag seiner Him-
melfart am Delberg vber sich gefa-
ren / oder nicht?

Brentius, wie jetzt gehört / in Recognit. fol. 167. sagt:
Er sey bis an die Wolcken gefahren / vnd also / wie Muscu-
lus dauon schreibet / verschwunden vnd vnsehbar worden /
Oder / wie es Mathesius erkleret / er hab sich in die Wolcke
verborgen vnd eine Nebellappen angezogen.

D. Schmiedlein aber in der ersten Predige vom Cons-
cordi werck Anno 1580. zu Tübingen gedruckt am 7. blat /
schreibt hievon also: Es ist die frage / Wie weit Christus
hab zufahren gehabt / bis er zu seinem Vatter kommen
ist am Tag seiner Himmelfarth? Antwort: Nicht eines
Schuchs breit / ja nit eines Haars breit.

Vnd in seinen Thesibus / so er Anno 1580 / den 17. Octo-
bris zu Wittenberg disputirt, Thesi 287. schreibet er auß-
drücklich: Wir sagen vnd bekennen nachmals frey vnd vn-
uerholen / das Christus am Tag seiner Himmelfart nicht
eines Nagels oder Haars breit in die höhe von dieser Erden
fahren dörffen / auff das er zum Vatter keme.

Item / in der Abfertigung des vortrabs Sturmii / am 20.
blat: Christus hat am 40. Tag seiner Himmelfart nicht

einen Strohhalm oder Fingersbreit vber sich von der Erde fahren dörffen/deren vrsachen halben/auff dz er zum Vatter keme. Diß bin ich Sturmio nicht in abrede/sage es noch/ vnd wil es sagen/biß in meinen letzten seuffhen.

Vnd am folgenden 21. blat: So sag ich nochmals/das Christus nicht allein keines Strohhalms oder Handbreit/ sondern auch nicht eines Haarsbreit hette dörffen von der Erden fahren/das er zum Vatter keme. Ja zu Leipzig konnte D. Schmiedlein/ wie droben allbereit angezeigt/ den Himmel von der Cankel mit einem Finger erreichen.

So schreibet Andreas Musculus, contra Phycam Locationem, fol. 30. Es ist nit eine geringe Gottlosigkeit/ wann man saget das Christus/ als er gen Himmel gefahren/ etwa in die obersten Orter des Himmels/ oder vber oder auffer dieser Welt gefahren sey. Wann diesem also were/ so müste gewißlich Paulus damals enweder nicht bey sinnen gewesen sein/ do er gesprochen/ das der Heyligen wandel im Himmel sey/ Oder/hat selbst nicht gewußt/ was er rede.

So höre ich wol/hat Christus/ nach der Lehr des H. Apostels Pauli/ Ephes. 4. Colos. 3. Hebre. 4. vnd anderswo/am Tag seiner Himmelfart nit alle sichtbare Himmel durchdrungen/ oder vber alle Himmel in den Himmel auffgefahren?

Nein: Dann also schreibet D. Warbach außtrücklich in dick gedachtem seinem grossen Teutschen Buch vom Nachtmal/am 141. blat: Christus ist mit seiner Himmelfart nit in den Obersten Himmel auffgenommen worden. So lehren auch die anderen Vbiquitisten/wie droben viel felzig

feltig erwiesen / daß Christus am Tag seiner Himmelfahrt
gar nit / auch nicht Haarsbreit ober sich in den Himmel ge-
fahren / sonder allein verschwundē vnd vn sichtbar wordē sey.

Za D. Marbach / in oballegirten seinen dreyen Predig-
ten / am 35. blat / wil / daß die Himmelfarth / die wir in den
Articulen vnser Christlichen Glaubens bekennen / nit von
der Himmelfahrt / so am 40. Tag nach seiner Auferstendts
nus auffm. Delberg geschehen / sonder von seiner Empfeng-
nus soll verstanden werden.

Warumb wollen aber die Vbiquisten die Him-
melfahrt ober alle Himmel / dauon Paulus / Pe-
trus / die Euangelisten / die Articul des Glau-
bens / Ja alle alte vnd newe rechtgleubige
Kirchenlehrer meldung thun /
nicht zulassen ?

Antwort. Darumb / weil sie besorgen / do Christus mit
seinem Menschlichen Leib / der an sich selbst schwer vnd
von Natur nicht ober sich / sondern nur vnter sich begeret /
eine solche gewaltige höhe in den Himmel hette ober sich
fahren sollen / er mit solchem seinem Leib / noch biß auff den
heutigen tag nicht würde in den Himmel kommen sein.

Dann also schreibet Brentius in offterwentem Büch-
lein / Iohannis Brentii sententia de Libello D. Hent.
Bulling. fol. 22. vnd 23. Die Mathematici rechnen von
der Erden biß an das Firmament / daran die Sternen ste-
hen / 16338562. das ist / sechzehnen tausent mal tausent / drey
hundert acht vnd dreissig tausent / fünff hundert vnd zwey
vnd sechzig gemeiner Teutscher meilē. Etlich: sagen auch /
dß der Himmel so hoch von der Erde sey / dß wann eine Plejku-
gel vß Firmament biß auff die Erde herabfalle sollte / könnte sie

kaum in fünffhundert Jahren herunter kommen / Oder / wie ers hernacher am 35. vnd letzten blat auß Bernhardino vnd Roseto weitleufftiger erkleret. So seind biß an den Himmel / an welchem die Sterne stehen / 65257500. dz ist / fünff vnd sechzig tausende mal tausende / zweyhundert / vnd sieben vnd funffzig tausent vnd fünffhundert meil wegs / das ist / ein solcher weiter weg / das einer daran zu reisen hette / Neun vnd achsigtausent / fünffhundert vnd zwey vnd vierzig Jahr / vñ zweyhundert vnd fünff vnd vierzig Tage / auff eine jegliche Tagreise zwanzig meilen gerechnet. Ziē wann ein Mülsstein von dannen stracks kōnte fallen biß hies herab / also das er einen jeglichen natürlichen Tage / der 24. stunden heltet / 2400. meilen wegs herab fiele / das ist / zwischen einem jedtwedern Pater Noster ein meil / vñnd einer kōnte hundert Pater Noster in einer stund sprechen / deren / 24. einē natürlichen Tage machen / so kōnte derselbe Mülsstein ehe nicht : als nach gansen 74 / Jahren vnd 222. Tagen herunter kommen.

So nun sagt Brentius an obgemeltem 22. vnd 23. blat : eine solche gewaltige höhe / von der Erden biß ans Firmament oder den gestirnten Himmel ist / Behüte Gott / was wird noch vor eine vnsegliche höhe seyn / biß an das Cælum Empyreum (also nennet er den Himmel / in welchen die H. Schrift lehret / daß Christus mit seinem Fleisch vnd Blut gefahren sey.) Derwegen dann vnd so Christus also langsam vñnd fuß für fuß von den Wolcken biß an denselben eussersten Himmel / so er Empyreum nennet / gefahren ist / als langsam er von dem Delberg biß an die Wolcken gefahren : So wer warlich höchlich zu besorgen / er würde noch der zeit nicht zu seinem Himlischen Thron / in das Cælum Empyreum kommen seyn.

Es ist aber obgesetzte der Ubiquisten Lehr/das durch die Himmelfart der Leib Christi Allenthalben vnd unsichtbar worden/wider die H. Aeltern Kirchenlehrer: Dann der H. Theodoretus/ Augustinus vnd alle einhellig mit einander schreiben/das der Menschliche Leib Christi im Himmel vnd in jener Welt nicht allenthalben oder unsichtbar worden sey /sonder das Christus noch eben so wol / als er in dieser Welt gehabt/einen warhafftigen/sichtbaren/an einem gewissen ort vmbschriebenen vnd entlichen Leib habe vnd behalte/auch in alle Ewigkeit behalten werde?

Hierauff antwortet Brentius im Buch De Diuina Maestate Christi, fol. 67. also: Wiewol die Aeltern Väter mehrtheils/auch Augustinus mit ihnen / in dem wahn stehen / das die Göttliche Natur allein allenthalben sey / den Leib Christi aber oder seine Menschheit an einem gewissen ort / im Himmel allein / setzen vnd vmbschreiben. Jedoch / sagt er in Recognit. fol. 143. Wenn die Aeltern Väter/Theodoretus, Augustinus, vnd andere gleichsolches schreiben: So sagen sie es doch ohn allen grundt vnd rechtẽ verstande einiges Spruchs auß der H. Schrifft / vnd seind kindische gedanken von Himlischen sachen / die man gleichwol den Vätern zu gut halten mus. An den Zwinglianern aber verfluchen vnd verdammen solle / wie Recognit. fol. 143. vnd De Diuina Maestate fol. 96. nach der sorge zusinden.

Vnd in Libello contra Bulling. fol. 29. schreibt er: Die alten Kirchē Lehrer habē viel fleischlicher gedanckē gehabt/ vber deme/ daß der Leib Christi allein im Himmel verharre.

Es hat auch Brentius eben der vrsachen halben wider den H. alten Kirchen Lehrer Theodoretum einen besondern Dialogum Brento Cyrillum geschrieben/ Weil Theodoretus lenger denn vor 1000. Jahren/ in seinen drey Dialogis, die Vbiquitet vnnnd was derselben anhengig / so gewaltig vnd außtrücklich/ als ob er heutiger zeit gelebet / widerleget hat. Hat aber solchen seinen Dialogum nie ans Liecht kommen lassen dörfen/ zweifels ohne auß besorg / er Hende in die Haar vnd ein böß gratias darüber bekommen möchte. Erzelet gleichwol in Recognition. fol. 267. vnd De Diuina Maiestate Christi, fol. 147. & seqq. ganze bletter auß demselbigen.

Selneccero mus gemeleer H. Theodoretus/ wie droben erwehnet / auß S. Petro / vom Leiden Christi allein nach dem fleisch/ vnnnd nicht nach der Gottheit/ improprie vnnnd vngereimbt geschrieben haben.

So nennete D. Schmiedlein zu Tübingen vnd Herßberg/ den H. alten Lehrer vnd Martyrer Vigilium/ welches auff Teutsch / einen Wechter oder Wacker heisset / Dormilium, daß ist / einen Schleffer oder Schlaff Eunzen / keiner andern vrsach halben / Dann daß derselbe in seinen Dialogis wider die Eutylianer / wol vor 1000. Jahren/ die Brentianische Vbiquitet / auß Gottes wort so gewaltig widerfochten hat.

Ebener massen sagte Schmiedlein in einer Predigt zu Wittenberg. Warumb man nur stetigs von den Alten Vätern / vnd nit auch von den Alten Müttern sages?

Item / Er frage nit darnach / obs die Brüder / oder die
Alten

Alten Väter geschrieben haben / Er halte mehr auff des
 Koters glauben / dann auff die Concilia. Also verwirffe
 er / wie droben zu ende des ersten vermeinten Fundaments
 angezeige / spötlich die von Alten Lehrern herrührende Di-
 stinctionem Abstracti & Concreti / nennet sie Teuffels
 fündlein / vergleicher sie einer Bratwurst / der man die Haut
 abstreiffen kan. Anderer dergleichen vnerbaren vnd vnthe-
 ologischen gleichnissen / in Schmiedleins vnd seiner gesels-
 schafft Schrifften vnd Predigten in erklerung der hohen
 glaubens Articul von der Persönlichen vereinigung vnd
 dem Nachtmal / als von geplekten Hosen vnd Wambs / vñ
 groben Harzbawern / der im Winter durch einen doppelten
 Bawernhendtschuch greiffen vnd tasten kan / 2c. zuschweis-
 gen / daß auch ihre eigene mitbrüdere / Chytræus vnd Si-
 mon Pauli, der gleichwol diß falsch seines Protei selbst ver-
 gessen / neben anderen Mechelbürgischen Theologen / in ih-
 rem Iudicio von der zu Erffurt beim Weinfas gemachtter
 Apologia Libri Concordiæ, fol. 34. ihnen zu bedencken
 stellen müssen / Ob auch solche leichtfertige gleichnissen in
 solchen Theologen vñ Theologischen sache mit wolstande
 können gebraucht werden.

Dergleichen auch diß ist / daß Schmiedlein Anno 72.
 gegen einem hochberühmbten vnd gelerten Medico / so noch
 auff einer vornemen Vniuersitet in Teutschlandt in les-
 ben / die reine Lehr vom H. Nachtmal / Reß vnd Nüssen ver-
 gleichen dorffte / weil er dieselben eben so wol / als Brod vnd
 Wein im Nachtmal / zur gedechtnuß des H. Erren Christi
 essen könnte. Vnd als ihm gemelter Doctor Medicinæ ant-
 wortet / daß viel mehr auß seiner Lehr von der Vbiquitet
 folgete / daß man den Leib vnd Blut Christi in Käß vnd
 Nüssen essen könnte / weil er dieselbe allenthalben vnd dem-
 nach auch in Käß vnd Nüssen sein lehrete. Wuste er keine

andere antwort darauff zugeben/dann dz er spötlich fragte:
 Ob nit Gott vberal/vñ demnach auch (Gott verzeihe mirs/
 das ich dem vnflat die Gottslesterlichen wort / deren sein
 Herz volgesteckt / nachschreibe) in einem jedern dreck sey:
 Vnd wenn der Doctor einen Dreck esse / ob er darumb auch
 die Gottheit esse. Pfiu des Sewdoctors vntheologischer
 reden / darüber einem die Haar zu berg stehen.

Iudas Thaddæus / der Apostel des HErrn / in seiner E-
 pistel / nennet solche gesellen nicht Doctores Theologiae /
 sondern Vnfläter / die sonderlich in Gastereyen ihre eigene
 schande außscheumen. Wie mehrerwenter Schmidlein
 thut / der im Closter Bebenhausen ein hohes Credenz mit
 Wein auff einen suff außsoffe / das ihm die Augen vberliefs-
 fen / vñnd sagte: Ich mus doch noch gehenckert werden / ich
 trag den Strick (der er selbst war) schon im Busen.

Dergleichen Theologischen trunck er auch im Closter
 Heilbrun / nicht weit von Anspach gelegen / auff diß thetel /
 Dz man zu Nurnberg / wie er fürgab / den Türckischen Al-
 coran öffentlich auff den Cankeln lehren solte. Ließ ihme
 darüber ein mässig Trinckgeschir einschencken / vñnd soffe es
 mit Wein auff einen soff auß / mit der betewrung / Wo er
 nicht war geredet / ihme solcher trunck das Herz abstoßen
 solte. Nachmals einen sprung in der Stuben herum thes-
 te / vñnd sagt: Schet / ob ich nicht war geredet / was schadet
 mir der trunck. Welches vnerbaren vñnd vermessenem
 truncks er sich auch noch in seinem lezten schreiben wider
 Sturmium öffentlich im Truck berühmen vñnd schreiben
 darff. Solcher trunck hab ihm auch noch bis auff diese
 stunde nicht geschadet. Zwar in Judas den Ischarioth /
 schreibt Sturmius hierauff / fuhr der Teuffel also bald er
 den bissen genommen hatte / er hat ihm aber seine verfluch-
 ten

VBIQVITISTICVS.

65
 een wanst ehe nicht zerrissen/noch sein Diebisch vnnnd Ber-
 rhäterisch Herz ehe abgestossen/biß er sich selbst an destrict/
 den er lang zuuor im busen getragen / erheneckt hat. So
 lieset man von den H. Aposteln nirgend/das dieselben/ vne-
 angesehen ihnen Christus versprochen / do sie etwas tödli-
 ches trincken würden / es ihnen nicht schaden solte / jemals
 ihre Lehr oder reden also wie Schmiedlein betewret / oder
 wie die Tiriachskremer vnd Spinnenfresser auff den Jars-
 marckten zuthun pflegen / beweret haben.

Aber hieuon genug / wir kommen wider auff vnser vore-
 haben von den H. alten Betteren / vnd wie schendtlich dies-
 selbe von den Vbiquisten pflegen verachtet zu werden.

Pappus Anno 80. der damals junge / auffgeblasene
 Theologus zu Straßburg/sagte in einer öffentlichen dis-
 putation / als er auß Augustino eingetrieben / weder hin-
 ter sich noch für sich mehrwuste. Augustinus sibi non con-
 stat, daß ist/Augustinus weiß selbst nicht/was er von Chri-
 sto vnnnd von der Persönlichen Einigung glaube oder
 rede.

Nicht allein aber die lieben Heiligen alten Vätter vnnnd
 Kirchen Lehrer müssen sich von diesen Vbiquistischen
 Doctoren angezeigter massen außhelppen vnd stumpf-
 ren lassen / sondern sie verschonen auch der lieben Heiligen
 Apostelen selbst nicht / do sie ihnen nicht nach ihrem Vbi-
 quistischen sinn vnd schlag schreiben.

Dann Musculo / wie droben auß seinem Buch contra
 Phycam Locationem, fol. 30. erwiesen / der H. Apostel
 Paulus / entweder nicht bey sinnen gewesen / oder selbst nie
 gewußt haben muß/was er geredet / do er geschrieben: Daß
 der Heiligen wandel im Himmel sey. So müssen gemel-
 tem Doctorn alle die jenigen / die mit S. Petro sagen /

Christus hab nicht nach der Göttlichen nach beyden Nas-
turen zugleich/sonder allein in vnd nach dem Fleisch geliez-
ten / gar des Teuffels mit Leib vnnnd Seel seyn. Wie beim-
ersten fundament seine formalia mit mehrern erzelet wor-
den. Vnd Brentio / wie balde volgen wird/ die Engel vers-
flucht vnd Anathema Maranatha seyn müssen / wenn sie
nicht Vbiquistisch seyn wolten.

Vnd so viel gnug vom anderz fundament der Vbiquis-
tet / auß den verfelschten Articul / von der Himmelfars
Christi/das nemlich Christi Leib darumb vergöttert vnd
allenthalben sey/weil der Vbiquisten meinung nach / auch
der Himmel Gott selbst vnd allenthalben ist/ Ja denselben
gen Himmel fahren in grund nichts anders/als ein Person
mit Gott seyn/vnnnd wahrer Gott werden heisset/wie
droben mit Brentii worten De Diuina Ma-
iestate, fol. 78. vnd 79. bewiesen.

Das



Das Dritte Fundament oder
Grundt der Vbiquistischen Lehre/
auß dem Articul

Vom sitzen zur Rechten Gottes
des Vatters.

Wie beweisen die Vbiquisten auß dem si-
ßen zur Rechten des Vatters/dasß
Christi Leib allenthalben sey?

Antwort. Also argumentiren vnnnd schliessen sie: Die
Rechte Gottes ist Allenthalben: Christus sitzet mit seinem
Leib zur Rechten Gottes. Ergo, ist der Leib Christi auch Al-
lenthalben. Wie solcher paralogismus sich ohne vnterlaß
in allen ihren Schrifften leyden/ vnd auff seinen vier ter-
minis/darauff er bestehet/als auff redern gegen allen örten
richten vnnnd trehen lassen mus. Wie sonderlich im
Colloquio zu Maulbrun von Schmiedlein geschehen/
vnd im Concordien Buch widerholet worden ist.

So schreibt auch Brentius in Recognit. fol. 290. auß-
trücklich / Wir glauben vnd bekennen so gewiß / dasß Chri-
stus auch mit seinem Leib / auff eine Himlische weise / vnnnd
nach art der Rechten Gottes / alles erfülle vnd Allenthalben
gegenwertig sey. Dasß wann auch ein Engel vom Him-
mel anders predigte / wir ihn für Anathema Maranathan
halten wolten.

Item / in Colloquio zu Maulbrun / fol. 23. der Leib Christi ist allenthalben / oder Christus mus nicht zur Rechten Gottes gesetzt sein.

Item / fol. 47. Die Menschheit Christi / auff die weise / wie sie zur Rechten Gottes gesetzt ist / ist allenthalben im Himmel vnd auff Erden gegenwertig. Vnd fol. 60. Wir geben dem Leib Christi die Ubiquitet zu / von wegen des Sitzens zur Rechten Gottes.

Item / fol. 124. So gewiß wir glauben / das er zur Rechten Gottes sitzt / so gewiß glauben wir auch / daß er diese Maiestet (daß ist / die Ubiquitet / als welche / wie im selben Colloquio fol. 14. stehet / der Maiestet auch ein Stück / ja eben so viel als die Maiestet ist / wie auß Hosiandern erwiesen) habe / oder vnser Christlicher glaube ist falsch.

Was heist Sizen zur Rechten des Vatters /
auff gut Ubiquitisch.

Sizen zur Rechten des Vatters / sagt Brentius in Recognition. fol. 269. heisset in gleicher ehr vnd Maiestet Gottes sizen / od wie im vorgehenden 268. blat stehet: gleiche Allmacht vnd Maiestet mit Gott dem Vatter besizē.

D. Schmiedlein in Expositione controuersia de daabus naturis, fol. 30. saget: Sizen zur Rechten Gottes ist nichts anders / dann mit dem Sohne Gottes / welcher die Rechte des Vatters ist / Persönlich vereiniget werden.

Vnd im Buch / De Diuina Maiestate Christi, fol. 45. schreibt Brentius: Das sizen zur Rechten des Vatters / sey nichts anders / denn gen Himmel fahren. Darauf folgt / weil / wie droben mehr erwiesen / bey den Ubiquisten Persönlich vereiniget werden vnd gen Himmel fahren eben so viel / als Allenthalben vnd Gott werden / heisset / daß auch daß sizen zur Rechten / eben so viel als allenthalben vnd vergottet werden / bedeute. Daher

Daher schreibe D. Schmiedlein in offte angezogener seiner Apologia, fol. 25. mit runden Worten: Daß sitzen zur Rechten Gottes ist die Gottheit des Menschen: Dann kurz davon zu reden/spricht er: Wann wir sagen/das der Mensch Gott sey/verstehen wir dadurch nichts anders/dann das der Mensch zur Rechten Gottes sitzet.

Ist dann die Mensch ic Christi auch
Gott worden?

Ja freylich/sagen die Ubiquisten. Dann also schreibe Schmiedlein am nechstvorbermeltem ort. Wir disputiren hie nit von der ewigen Gottheit des Sohns Gottes/die er in sich selbst hat. Dann nach der Göttlichen Natur ist er von ewigkeit mit dem Vatter ewiger Gott/hochgelobt in ewigkeit/sondern von dem Menschen reden wir/warumb dieser Iesus von Nazareth allein warhafftiger Gott genennet werde.

Vnd Brentius, De Diuina Maestate Christi, fol. 8r. Der Mensch Christus hat/von Anfang der Menschwerdung/diese mitgetheilte Gottheit oder die Gleichheit mit Gott gehabt/das er Warhafftig/Allmechtig/Allwissende/Allweise/Allgerecht/vnd Allenthalben gegenwertig gewesen. Dann diß heisset/Einen Menschen Gott gleich seyn.

Vnd bald hernacher am selbigen blat: Was lassen die seuigen der Menschlichen Natur Christi von ihrer Gottheit/die ihr die Allenthalbenheit vnd Allmacht benemen?

Item/in Recognition, fol. 273. Ich nenne in gegenwart/wie auch an andern orten/die Gottheit Christi/nicht die/welche der Sohn Gottes in sich von ewigkeit gehabt/sondern die er zur zeit der Menschwerdung dem Sohne des

Menschen mitgetheilet hat / welche wort ebenmessig De
Diuina Maiestate Christi, fol. 91. zufinden.

Iacobus Andreae Schmiedlein in Apologia fol. 69. Er
redet von der Goetheit der Menschheit / vnd nicht von der
Gottheit Gottes. Vnd in Assertionem contra Bezam.
fol. 7. Leget Schmiedlein den Spruch Luc. 1. Er wird ein
Sohne des Höchsten genennet werde / also auß: Daß Chris-
tus nicht allein nach der Göttlichen / sonder auch nach der
Menschlichen Natur Gott sey.

D. Marbach in dick benantẽ seinem Teudtschen Christ-
lichen Bericht / von der Persönlichen vereinigunge / fol. 197.
in erklerung der Sprüche der H. Väter / vnterm Titul/
Ignatius / schreibt also: Die Menschliche Natur ist durch
die Persönliche vereinigunge mit dem Wort / zu solcher her-
ligkeit vnd Maiestet komen / daß sie nunmehr auch Gott ist.

Könte man auch / auff gut Ubiquistisch / recht
sagen / daß die Menschheit Christi
vergöttert sey?

Ja / Dann schreibe Brentius in Recognition. fol. 121.
Ob ich mich wol nicht erinnern kan / daß ich solches wort
gebraucht hette: So trage ich doch kein abschewen darab /
wenn es recht verstanden wird. Vnd / wenn es war ist / wie
jetzt auß vielen der Ubiquisten Schrifften erwiesen: Daß
die Menschheit auch Gott ist: Warumb solte man nicht sa-
gen können / das sie vergöttert worden: Sintemal G. D. G.
werden / vnd vergöttert werden / ein ding seyn vnd heißen.

Daher auch Doctor Iohan Pappus in einer öffentlicher
Predigt zu Strassburg / am Auffartstag / Anno 1580. bes-
kennet: Daß Christi Leib durch die Himmelfart vnd Si-
ßen zur Rechten Gottes vergöttert werden.

So

So nun die Menschheit Christi auch Gott ist /
 vnd aber nicht von Ewigkeit Gott ist /
 Wie viel er den dann Gott-
 heiten seyn?

Antwort. Es seindt bey den Ubiquisten zweyerley
 Gottheiten / wie zum theil auß obangezogenen ihren
 Sprüchen offenbar / zum theil mit folgenden weiter be-
 weistlich.

Dann also schreibt Brentius, De Diuina Maestate
 Christi, fol. 91. Es ist ein andere Gottheit / die da mitthei-
 let / ein andere Gottheit ist die mitgetheilte Gottheit.

Welches wort der Mitgetheilten Gottheit / auch in der
 Apologia Schmiedleins / fol. 39. vnd sonst sehr offft in
 der Ubiquisten Büchern zu finden ist.

So machet Brentius in vnlängst vorangezogenem 90.
 blat seiner Recognition, wie auch bey der ersten Frag zu
 sehen. Item am 273. blat: Desgleichen Schmiedlein in
 Apolog. fol. 25. außdrücklich zwey Gottheiten / Eine Ewi-
 ge Gottheit / vnd eine Mitgetheilte Gottheit / so er nach der
 Menschheit empfangen / also / daß er nach derselbigen auch
 Gott / vnd Gott gleich worden.

Vnd in Apologia fol. 69. sagt Schmiedlein: Es sey
 ein andere Gottheit Gottes / ein andere Gottheit der
 Menschheit. Vnd auß Krafft solcher Gottheit der
 Menschheit / schreibt Schmiedlein / in Apologia fol. 32.
 Hab auch das Fleisch Christi nach der Menschheit sich selbst
 von den Todten aufferwecket. Dann sonst / wenn er diesen
 gewalt sich selbst auffzuwecken nach dem Fleisch nicht ge-
 habt: So könnte man recht mit den Jüden sagen: Er hat

anderen geholffen / vñnd kan ihm selbst nicht helffen. Aber wir kommen widerumb auff den Articul vom sitzen zur Rechten des Vatters.

Wenn ist die Menschheit Christi zur Rechten des Vatters gesetzt / vñnd demnach Gott vñnd allenthalben worden?

Antworten die Ubiquisten Stracks in seiner Empfengnis vñnd Menschwerdung.

Dañ also schreibt Brenti⁹, De Diuina Maestate Christi, fol. 48. Der Menschliche Natur Christi ist dieser Sitz zur Rechten Gottes von stundan in der Menschwerdung / als der Sohne Gottes den Sohne des Menschen in einigkeit der Person angenommen / gegeben worden.

Vñnd folgents fol. 76. vñnd 77. Der HErr hat nicht allererst damals zu vnserm Herrn gesagt: Setze dich zu meiner Rechten / als ihn eine Wolcken vor den Augen seiner Jünger auffm Delberg weggenommē. Sonder wie Maria zu Engel gesprochen: Sihe ich bin des HErrn Magd / mir geschehe / wie du gesagt hast. Darumb weil Christus der Mensch von anfang der Menschwerdung warer Gott gewesen ist: So ist er auch also bald desseligen mals zur höchsten hoheit erhoben worden / vñnd hat alle Maestet vñnd gewalt empfangen.

Item in Recognit, fol. 247. Ob wol gesagt wird / daß Christus von dem eusserlichen Spectackel an in seiner Aufzart gen Himmel / sich zur Rechten Gottes seines Himlischen Vatters gesetzt habe: So ist doch daß warhafftige sitzen zur Rechten nicht damals allererst geschehen / als Christus sichtbarlich gen Himmel gefahren / vñnd seinen Jüngern den H. Geist gesandt hat / sondern damals / wie daß
wore

VBIQVITISTICVS.

73

Wort Fleisch worden / vnd den Menschen in Gott hat angenommen.

Iacobus Andreæ in Apologia fol. 26. Was ist anders / Daß Fleisch in Gott annemen / dann dasselbige zu seiner Rechten setzen / vnd ihm alle seine fülle mittheilen?

Vnd fol. 47. Ich sage vnerschrocken / daß vns Christus nicht hette erlösen können / wann er nicht noch vor seinem Todt zur Rechten Gottes gesetzt worden were.

Item in Responione breui contra Sperlingum, fol. 10. Die Rechte Gottes ist nichts anders / als Gott selbst / daß ist / die vnendliche gewalt vnd weißheit Gottes. Von diesem Gott ist die Menschheit in einigkeit der Person angenommen worden. Wie könnte dann die Menschheit mit in der annemung selbst zur Rechten Gottes gesetzt seyn?

D. Marbach in seinem grossen Teutschen Buch vom Nachmal / am 150. blat: Christus ist nicht allererst am vierzigsten Tag nach seiner Auferstendnuß gen Himmel gefahren / vnd sich zur Rechten des Vatters gesetzt. So lang hat er seiner Person halben nit verzogen: Sonder sagt am selben blat: Die angenommene Menschliche Natur Christi ist gleich in ihrer Empfengnuß / daß ist / der Persönlichen vereinigung mit der Göttlichen Natur / gen Himmel gefahren / vnd zu der Rechten Handt Gottes gesetzt worden.

Dergleichen reden im Concordi Buch / fol. 245. 246. affirmatiua 10. 11. 12. item fol. 306. 307. viel zu finden.

Vnd im Colloquio zu Maulbrun / bekennet Schmiedlein im Namen der Wirtenbergischen Theologen zum offtern / als fol. 36. Daß der Mensch von der Empfengnuß an / oder wie fol. 62. vnd 64. stehet / in Mutterleib / zur Rechten Gottes gesetzt worden.

Vnd fol. 100. sagt er: Wenn der Leib Christi nicht zur Rechten Gottes gesetzt/ vnd bewiesene Maieſtet nit vö seiner Empfengnuß an gehabt hette/ so hette er seinen Jüngern im ersten Abendmal / do er noch nicht verklärer war / sein Leib vnd Blut nicht geben.

Ja nicht allein in der Menschwerdung lehren die Bbiquisten/ daß Christi Fleisch vnd Blut zur Rechten Gottes gesetzt worden: Sondern auch in stiftung vnd haltung seines ersten Nachtmals: Dann also lauten Brentii wort/ im obangezogenem seinem Lateinischen Catechismo, fol. 637. hic im Nachtmal/ in Brodt vnd Wein ist die Rechte Gottes/ zu welcher sich Christus gesetzt hat.

So höre ich wol/ das Siken zur Rechten Gottes/ so nach seiner Himmelfart am 40. Tag geschehen/ ist nicht das Rechte vnd warhafftige Siken zur Rechten?

Marbach vnd Brentius sagen nein darzu / wie auß ihren bey nechster Frag angezogenen worten / sonderlich in Recognition. fol. 247. außstrücklich zusehen / vnd bey folgender frage ferner erleutert wird.

Wann nun Christus nach seiner Menschlichen Natur also bald in Mutterleib/ im Nachtmahl / vnd vor seinem Todt vnd Auferstehung / zur Rechten Gottes gesetzt worden ist: Warumb stehet dan in den Articulen des Christlichen Glaubens / daß er aller erst nach seiner Auferstehung / gen Himmel gefahren / vnd sich

sich zur Rechten Gottes gesetzt habe? Oder/
wie mus ich dasselbige Sizen zur Rech-
ten/dauon im Christlichen Glauben
meldung geschicht/verstehen?

Die Vbiquisten sagen: Das das Sizen zur Rechten
des Vatters/dauon in den Articulen des Glaubens steht:
das es allererst nach der eusserlichen Himmelfart gesche-
hen/nichts anders sey/dann nur ein offenbarung vnd erkler-
rung des sizens zur Rechten/welches von stundan in Mut-
terleib geschehen ist.

Dann/das warhafftige Sizen zur Rechten sagt Bren-
tius, in Recognit. fol. 247. ist nicht allererst am 40. Tag
nach der Auferstehung vnd der Himmelfart/sondern da-
mals geschehen/wie das Wort Fleisch worden ist. Es ist a-
ber solches sizen zur Rechten allererst offenbaret vñ erwies-
sen worden/nach dem Christus von Todten auferstand in/
vnd sein Euangelion/nach sendung des H. Geists/durch
die ganze Welt hat außbreiten vnd verkündigen lassen.

D. Schmiedlein/in expositione controuersia, de du-
abus Naturis, contra Bezam, Anno 65. in quarto Latei-
nisch zu Tübingen außgangen. Das ist/schreibt er/die
vrsach: warumb die Schrift/dz sizen zur Rechten Gottes
an die Himmelfart Christi heget/dieweil er damals allererst
angefangen hat/die Maiestet zu welcher er erhaben gewes-
sen/zum vollkörnlichsten im Himmel vnd auff Erden/zuer-
weisen. Nicht aber darumb/als ob er dadurch eine newe
Maiestet bekommen hette.

Vnd Brentius in Libro De Diuina Maiestate Chri-
sti, fol. 48. schreibt: Der Menschlichen Natur Christi

ist dieser Sitz zur Rechten Gottes/also bald in der Mensch-
werdung/wie der Sohn Gottes/den Sohn des Menschen
in einigkeit der Person angenommen / gegeben worden.
Solches ist aber hernacher in der Auferstehung von den
Todten / in der Auffart gen Himmel vnd in der Sendung
des H. Geistes geoffenbaret worden/Wird auch am jünge-
sten Tag dermassen klärer geoffenbaret werden/das es alle
Gott selige von Angesicht zu Angesicht verstehen vnd er-
kennen können.

Wie oft in summa / hat sich dann Christus
mit seinem Leib zur Rechten Gottes sei-
nes Vatters/nach der Ubiquisten
meinung/geset?

Antwort. Eben als oft / droben beim andern Ubiqui-
stischen fundament vermeldet worden / daß er gen Hima-
mel gefahren sey/nemlich sieben mahl. Weil ihnen den U-
biquisten / wie nunmehr auß ihren Schrifften offter dann
oberflüssig dargethan / Gen Himmel fahren/vnnd sich zur
Rechten Gottes setzen : Wie auch / Menschwerden / oder
die Persönliche vereinigung der beyden Naturen in Chris-
to/ein ding seyn vnd heißen : Vnd mit einem Allgemeinen
Namen/ Die Ubiquitet oder Allenthalbenheit des Leibs
Christi genennet werden/vnd benantlich in Brentio De Di-
uina Maiestate Christi, fol. 45. De vnione Personali, fol.
16. vnd 18. Recognit. fol. 166. Smidolini Apologia fol.
25. 26. vnd in Marbachs Pumpernal vom Nachtmahl
fol. 150. vnd anderswo mehr außtrücklich zu finden.

Daß solchem auch wol die lieben einfeltigen Apostel
von diesen Hochgelerten Ubiquistischen Doctoribus vnd
Magi-

VBIQVITISTICVS.

Magistris nostris hette lernen mögen: wie sie ihr Symbo-
lum vnd Glaubens bekentnuß / für den gemeinen einfelti-
gen Leyen / noch kürzer fassen können / Wenn sie an stat der
nachfolgenden Articulen allzumal: Empfangen vom
H. Geist / Geboren auß Maria der Jungfra-
wen / Am dritten Tag wider auffgestanden von
den Todten / Auffgefahren gen Himmel / Siket
zur Rechten Gottes des Allmechtige Vatters.
Allein diese der Vbiquisten wenig Wort gesezt hetten:
Ist mit seinem Leib vnd Blut vergöttert vnd
Allenthalben worden. Dann diß ist vnd heist die
Vbiquitet oder Allenthalbenheit.

Vnd so viel auch vom dritten vermeinten Vbiquisti-
schen Beweis oder Fundament des Vbiquistischen Glau-
bens / so auff die verfälschung vnd verflerung des Artis-
culs in vnserm Christlichen Glauben / Vom
Sitzen zur Rechten Gottes / er-
hawet ist.

R III



Von dem Nutz vnd Grundt vrsach
Der Ubiquitet oder Ubiquistischen
Glaubens/

Oder/

Eigentlicher verstand vnd Summarische/
gründliche Erklerung des siebenden Articula
im Concordi Buch/

Vom 5. Nachtmal.

Warumb ist obgesetzte Lehr von der Ubiquitet
vnd Allenthalbenheit des Leibs Christi/ an al-
len orten im Himmel vnd auff Erden/ in einem
jeglichen Haußbrodt vnd Wein/ auch in den
garstigen Bierkanten vnd stinckenden Käsen/
ic. Ja in dem Teuffel vnd der Hellen selbst/
erdichtet worden? Vnd/ worzu dienet
oder nützet sie?

Antwort. Die Lehr von der Ubiquitet oder Al-
lenthalbenheit des Leibs Christi / ist darumb erfunden
worden: Dieweil die Lutherische (dann also nennen sich
die Ubiquisten) gesehen haben/ daß sie ohne dieselbige ih-
re Lehr vnd meinung / Von der Leiblichen gegenwertig-
keit vnd mündlichen Nießung des Leibs vnd Bluts
Chris

Christi / sieben schuch lang / vnd so dick vnd breit derselbe
am Creuz mit haut vnd haar gehangen vnd sein Blut
vergossen worden / (wie Andreas Musculus vnd Ioachi-
mus V Vestphalus dauon geschriebe) verborgen im Brode
vnd Wein des Nachtmals so klein / sampt der Gotlosen
vnd Vngleubigen Niessung derselbigen / nicht vertheidigen
noch erhalten können. Wie volgents auß ihren eigenen
Schriften sol dargethan vnd erwiesen werden.

Seind dann die wort der Einsetzung des N.
Nachtmals / für sich selbst / ohne die Vbiqui-
tet / nicht genug / die ware gegenwart des
Leibs vnd Bluts Christi in dem-
selbigen / zu beweisen?

Antwort. Heshusius / in obvielangezogenem seinem
bedencken wider die Vbiquitet / im Quedlinburgischen
Colloquio, Anno 83. gehalten / G. 3. sagt: Es bedürffe der
Vbiquitet / als damit man nur hon vnd spot errege / die gus-
te sach in gefahr setze / vnd die Widersacher in ihren irthumb
kercke / gar nicht: Vnd müsse man den Calvinisten / was
recht ist / vnd in Gottes wort grundt hat / gut seyn lassen / o-
der man lege sich wider die warheit selbst. Vnd wenn
man auff der Lutherischen seiten zu weit gehen sey /
vnd das gesezt / das in Gottes Wort nicht grundt hat /
das mus man ja bekennen vnd nicht vertheidigen / son-
dern fallen lassen / Oder man mache sich vor aller Welt
zu schanden / vnd gebe zu verstehen / daß es ihnen nicht
ymb die seligmachende Warheit / sondern nur ymb eine
handvol leidiger ehre zuthun sey. Darumb / wie balde
hernach volget / wenn man sich auff die Vbiquitet oder
Omnipresenciam des Fleisches Christi wolle legen / so

gebe man den Caluinisten das Schwerdt in die Handt /
damit sie die Lutherischen schlagen / vnd man für die Ge-
mein Gottes auff einen trübsandt / darzu er nicht rathen
könne / noch wolle.

Er bekennet auch H. 3. daß Lutherus selbst solche seine
Disputation von der Ubiquitet widerrufen / eingestellet
vnd abgeschnitten / auch öffentlich in Tomo Ienensi 8. fol.
340. b. bekant / daß man von der Allenthalbenheit oder Ub-
iquitet im handel vom Nachtmahl nicht sol disputiren.
Vnd solches ist auch vorzeiten Selneckers, Chemnitii,
Chytræi, vnd vieler anderer meinung gewesen.

Dagegen aber schreien vnd schreiben die Ubiquisten /
Wo die Ubiquitet nicht war vnd erwiesen / so sey vn-
möglich zu beweisen: Daß Christi Leib vnd Blut vnter Brode
vnd Wein im Nachtmahl leiblich gegenwertig sey oder seyn
könne.

Wie beweifestu solches?

Also schreibt Brentius lauter vnd klar in offgemelter
Recognitione, am 12. blat: Wann die Maiestat Christi
(verstehe nach Hosanders vñ aller Ubiquisten erklerung /
die Ubiquitet) erwiesen ist / so ist auch erwiesen vnd kan
verstanden werden / die warhafftige gegenwertigkeit des
Leibs vnd Bluts Christi im H. Abendtmahl.

Jacobus Andreæ Schmiedlein / in seiner Apologia wie-
der die Theses der Jesuiten zu Ingolstadt / schreibt also /
am 66. blat: Wann es simpliciter vnd stracks war ist / daß
die Menschheit Christi nicht an vielen orten ist / noch gewe-
sen ist / noch seyn kan: So kan daß gegenspiel auch durch
kein wunderwerck geschehen / daß sie jemals an vielen orten
sey oder werde / Wie wil denn die gegenwart des Leibs vnd
Bluts Christi im Nachtmahl bestehen?

Vnd

Wñ am 73. blat: So wir zu der gegenwart des Leibs Christi im heiligen Nachtmal etwas erklerung bringen können: Mus man dieselbe allein auß der wunderbarlichen / ia wunderwerckfamen Persönlichen vereinigung des Sohnes Gottes vñnd des Menschens (Also nennet er die Vbiquitet / wie droben vielfeltig / sonderlich beim ersten Fundament / erwiesen) nennet.

Lucas Hosiander in seiner andern Predigt vom heiligen Nachtmal / zu Stutgarten gehalten / vñnd Anno 1577. zu Tübingen in quarto außgangen / am 33. blat: Diese Lehr von der Person Christi vñnd seiner herrligkeit / so er auch als ein Mensch hat (so nennet er die Vbiquitet) ist vnter andern vrsachen auch darumb zuerhalten vñnd mit G D T E S Wort zuverfechten nothwendig / damit wir die wahre gegenwertigkeit des Leibs vñnd Bluts Christi im heiligen Nachtmahl / vñnd den rechten verstandt der Wort in seiner einsetzung / wider die Zwinglianer behalten mögen

Vñnd in gemelter Predigt / am 38. blat: Wann der H E R R Christus nicht den gewalt vñnd macht hett / daß er könne zumal an vielen oder allen örten mit seinem Leibe gegenwertig seyn. Vñnd aber gewiß / daß er gen Himmel gefahren: So würden die Zwinglianer bald erweisen / das er auß Erden an keinem einigen orth beim H. Nachtmahl were.

Auff ebenmessigen schlag schreibt auch Brentius in seinem Bericht vom Colloquio zu Maulbrun / Anno 64. außgangen / F. iij. a. vñnd wird in der Heydelbergischen Theologen gegenbericht / am 287. blat widerholet: Wel

cher vnter denen / so der Augspurgischen Confession ver-
 want / für gibt / er glaube im Nachtmahl Christi die wars-
 hafftige gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi / vnd
 doch darneben die Ubiquitet / inmassen sie von vns vnd
 den vnsern von der Maiestet des Menschen Christi geleh-
 ret wird widerspricht / der mus gewislich ein Teuberischer
 Bapstler seyn / oder aber mus im grundt seines hertzens
 halten / wie die Zwinglische / zc.

Vnd in berührtem Colloquio zu Maulbrun / zwischen
 den Churpfälzischen vnd Wirtembergischen Theologen
 Anno 64. im Aprilen gehalten / vnd Anno 65. durch Jo-
 hann Meyern zu Heydelberg gedruckt / fol. 126. b. sagt
 Schmiedlein / daß Christus auch im ersten Abendmahl
 dieselbe Maiestet (verstehe / die Ubiquitet) gebraucht /
 vnd seinen Jüngern / vermög derselben / an diesem ort sei-
 nen Leib gegeben hab.

Vnd am vorgehenden 100. blat: Darumb wird der
 Leib Christi im Nachtmahl gegenwertig geglaubet / weil er
 zur Rechten Gottes gesetzt: Dann do er nicht zur Rechten
 Gottes gesetzt / vnd bewiesene Maiestet (daß ist / die Ubi-
 quitet) nicht von seiner Empfengnus an gehabt hette / so
 hette er seinen Jüngeren im ersten Abendmahl / do er noch
 nicht verfleret war / sein Leib vnd Blut nicht geben.

Vnd baldt hernacher am selbigen blat: b. Wo dieser
 Articulus (von der Ubiquitet) nicht erleutert / als die grundes-
 feste des Articulus von des H E R R N Nachtmahl / so ist
 die vbrige Collation, sampt der zeit verlohren vnd ver-
 gebens.

So schreibt Schmiedlein weiter / in Responsione bre-
 ui contra Sperlingum, Anno 65. folio 20. Ich scheme
 mich

nicht nicht frey öffentlich zubekennen. Wenn diese der Menschlichen Natur eigenschafft ist / daß sie nicht mehr / als an einem gewissen orth seyn kan / daß ihr auch von der Göttlichen Natur keine weise könne mitgetheilet werden / auff welche sie mit dem Wort an mehrern oder allen orten seyn möge. Daß ich über den Worten des Nachtmals / die wahre gegenwart des Leibs vñnd Bluts Christi damit zu bestetigen / auch nicht einen augenblick oder minuten mehr streiten wolle. Vñnd diß / sagt er: sol meine eiserne Mawer seyn.

Vñnd die Collectores der Refutation schrifte / wider das bedencken der Anhaltischen Theologen / durch D. Wilhelm Zimmerman / Jacobum Andreæ Schmiedlein vñnd Martinum Chemnitium / Anno 1579. den 22. Nouembriß / zu Dessau gestellt / am 92. blat: Wenn die Sacramentirer ihre Lehr von der Person Christi erweisen / daß die Menschliche Natur zumal nicht mehr / dann an einem ort / darzu allein reumlich vñnd vñmbgeschrieben gegenwertig seyn könne oder vermöge / so wollen wir in kein bedencken setzen / Ihre bekantnus auch vom Heiligen Nachtmahl anzunehmen.

So höre ich wol / der Leib vñnd Blut Christi seind / von wegen vñnd in krafft der Vbiquitet / zuuer schon im Brodt vñnd Wein des Nachtmals gegenwertig / che dann mā dasselbige zuhalte zusammen kömmet?

Ja freylich / Dann also schreibt Brentius im Buch
De Diuina Maiestate Christi, folio 166. Wir sol-
len nicht gedencken / Daß der Leib vnd das Blut Chris-
ti / ehe dann die Wort gesprochen werden abwesende
seyn.

Vnd in Recognitione, folio 133. Die Lehr von
der Maiestet (so nennet er die Ubiquitet) vnd Allmech-
tigkeit des Menschen Christi / sol man auch darumb
vleißig behalten / auff daß wir nicht in Heiligung des
Nachtmals dafür gehalten werden / als ob wir der Päp-
stischen Zauberey folgen vnd dieselbe billichen / Ich res-
de nicht von den Zwinglischen / daruon baldt hernacher
sol gehandelt werden: sondern von den vnserigen rede ich /
die die wahre gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chris-
ti im Nachtmahl bekennen. Dann wann sie nicht gleu-
ben / daß **CHRISTVS** mit seinem Leib vnd Blut
warhafftig im Nachtmahl gegenwertig sey / ehe dann sie
die Wort des Nachtmahls sprechen / kan ich nicht sehen /
wie sie der Päpstischen Zuberischen Consecration ent-
fliehen mögen.

Hoflander in obgemelter anderer Predigt vom Nachtmahl
am 34. blat: Wann Christus im Nachtmahl
nicht auff vnd nieder / nicht hin vnd wider fehret: so mus
er ja zuuor Allenthalben mit seiner heiligen Menschheit ges-
genwertig seyn: Damit er sich zur Speiß vnd Trancck
gebe / an allen orten vnd zu allen zeiten / wo sein Heiliges
Abendmahl nach seiner einsetzung gehalten wird. Dann
ist er nicht zuuor da / fehret auch nicht herab vom Himmel /
was wird dann weiters im heiligen Nachtmahl Christi
bleiben / dann allein Brodt vnd Wein / ohne den Leib
vnd

vnd Blut Christi? Diß / sage Hofiander / sollen güt-
 herzige Christen / vnd sonderlich die Kirchendiener (den-
 nen gebüret / die reine Lehre wider die falsche Lehrer eifertig
 zuuertheidigen) wol erwegen: Dann lassen sie Chris-
 tum nicht zuuor mit seiner heiligen Menschheit Allenthal-
 ben gegenwertig seyn / vnd wollen ihne demnach nicht /
 (auff Papistische weise) auff vnd ab / hin vnd wider fah-
 ren lassen: So mögen sie vber nacht / ohne ihr wissen /
 vnd ehe sie es selbst mercken / Zwinglisch werden / vnd
 können sich desselben irrthumbs nicht lang erwehren. So
 viel Hofiander.

Wenn nun der Leib vnd Blut Christi zuuor
 schon im Brode vnd Wein des Nachtmals
 seyn: Was ist dann das Abendmal nüt? Ich
 könnte ja in einem jeden Brot vnd Wein /
 auch außser dem Nachmal / den
 Leib vnd Blut Christi
 empfangen?

Antwort. Awe nein: Dann erstlich / ob gleich der
 Leib vnd Blut Christi schon zuuor im Brode vnd Wein
 seyn / so wil er sich doch nicht in einem jeden Brot vnd
 Wein / sondern allein im Brode vnd Wein des Nachtmals
 finden vnd essen lassen: Wie droben anfangs im beweiß
 der allerersten Frage / Hofianders wort außdrücklich erze-
 let / vnd Parlimonius in daselbst angezogener seiner Pres-
 dige / auch Brentius / Schmieglein vnd alle rechte Wis-
 quisten / neben dem Concordi Buch Lehrer.

Darnach/so ist das Abendmahl darumb eingesezt/vnnd
 sein die Wort der einsetzung darzu nüz/ das/ Ob wol Chris-
 ti Leib vnd Blut im Nachtmal allbereit zuuor/vermög der
 Ubiquitet/ gegenwertig seyn : So müsse man doch den
 Leuten bey haltung desselbigen allererst durch die Wort
 der einsetzung / sagen vnd anzeigen / daß der Leib vnd Blut
 Christi alda im Brodt vnd Wein/ wesentlich vnnd leiblich
 verborgen so klein / gegenwertig seyn / vnnd sich alda von
 frommen vnd bösen mündlich vnnd leibhafftig / essen vnnd
 trincken lassen wolle.

Wo stehet dis geschrieben?

Also schreibet Brentius im Buch de Personali vnione,
 fol. 20. Wiewol Christus nach seiner Maiestat (versteh
 die Ubiquitet) mit seinem Leib vnnd Bludt von deinem
 Haußbrodt vnd Wein keines wegs abwesend ist/ Jedoch/
 damit du dieselbigen freßtiglich empfahest / mustu dem
 Wort Christi folgen.

Vnd bald hernach / Ob wol der Leib vnnd das Blut
 Christi allbereit zuuor / von wegen der Persönlichen ver-
 einigung beyder Naturen in Christo / vnnd des sitzens zur
 Rechten Gottes des Vatters/warhafftig/ aber nicht reumo-
 lich/ sondern Persönlich vnnd auff Himlische weise/ im A-
 bendmahl gegenwertig sind: So werden sie doch durch
 erzehlung der Wort daselbst gegenwertig auch Definitiu.
 Dann Christus definiert vnnd zeigt endlich an in seinem
 wort/wo er sein Fleisch vnnd Blut zuempfaßen / außpen-
 den wolle.

Item/ De Diuina Maestate Christi, fol. 166. Wiewol
 der

der ganze Christus / auch wann man schon das Nachtmahl nicht heltet / nach seiner Maiestet (oder Vbiquitet) so wol im Himmel als auff Erden gegenwertig ist / fürnemlich aber in seiner Kirchen allezeit seinen wahren Leib vnd Blut mit sich hat. So wird doch der Leib vnd das Blut Christi / so zuuor schon warhafftig gegenwertig waren / jetzt allererst durch die Predigt oder Erzelung der Wort Christi mit Brodt vnd Wein außgetheilet.

Vnd in mehr angeregter Recognitione folio 134. Darumb sol man es nicht dafür halten / das / Ob wol der Leib vnd Blut Christi zuuor sehr weith abwesend / durch krafft der Wort im Nachtmahl gegenwertig gemacht werden: Sondern / nach dem sie / von wegen der Maiestet Christi (das ist / der Vbiquitet) allbereit warhafftig bey vns im Nachtmahl gegenwertig seyn / das vns derselbigen gegenwertigkeit durch die erzelung der Wort der Einsetzung verkündiget / vnd zum Speise vnd Trancck außgetheilet werden.

Braucht aber auch das Concordi Buch die Vbiquitet / zum beweisz der Lehr vom Nachtmahl / vnd der Leiblichen gegenwart vnd mündtlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi in Brot vnd Wein desselbigen?

Antwort. Wiemol die Autores des Concordi Buchs solches gerne verhelen wollen / so müssen sie doch endlich vnd etliche mahl bekennen / Das / wenn sie von ihren Widersachern ein wenig hart gedrungen werden / sie ihre

meinung vom Nachtmal / in die harre nicht vertheidigen können / sie nemmen dann die Lehre von der Maieſtet (daß iſt / von der Ubiquitet) als ihr letztes vnd beſtes ſtichblatt / widerumb an die handt : Wie ſolches ſonderlich auß der vorrede des Concordi Buchs / zu Tübingen gedruckte (Dann vom ſelben druck alle allegationes in dieſem tractat allein zuuerſtehen) B. 1. fac. 2. außtrücklich zuſehen.

Vnd im Summarischen Begriff / im Titul vom Nachtmal / am 240. blat : wird die Ubiquitet / vnterm Namen der Perſönlichen vereinigung / vnd des ſehens zur Rechten Hand Gottes / als die Allenthalben / außtrücklich vnter die vier Fundament vnd Grundteſt ihrer Lehr vom Heiligen Nachtmal geſetzt : Auch hernacher in der Erklörung / im 7. Articul / vom Heiligen Abendmal / am 300. blat widerholet vnd weitleufftig außgeführt / wie der Læſer daſelbſten mit mehrern zuſinden.

Do dann vnter andern auch außtrücklich vermeldet wird / daß der Leib Chriſti im Brodt vnd Wein im Abendmahl / auff eine ſolche weiſe ſey / do er keinen raum nimmet noch giebet / ſondern durch alle Creaturen fehret / wo er wil / wie das geſicht durch Luſt / Liecht oder Waſſer fehret / oder wie der klang oder thon durch Luſt oder Waſſer / oder durch ein bredt oder wandt fehret / vnd iſt. Item / wie liecht vnd hiß durch Luſt / Waſſer / Glaß / Cryſtallen vnd gergleichen fehret vnd iſt / vnd doch nicht raum geben noch nemen. Vnd ſolcher weiſe / ſagt das Concordi Buch am ſelben ort / hab er auch gebraucht / do er auß verſchloſſenen Grab gefaren / durch verſchloſſene Thür kommen /

men / vnd wie man glaube / do er von seiner Mutter geboren worden / welches dann gut Marcionitisch lauret / vnd sie selbst obvermelte gleichnuß grobe gleichnuß (ja freylich nur allzugrob) daselbsten nennen vnd bekennen müssen.

Ja alle die Argumenta / mit welchen droben dargethan / daß die grobe Vbiquitet des Leibs Christi in allen dingen im Himmel vnd auff Erden / auch in den Bierkanten / Käsen / allen Teuffelen vnd der Hellen selbst / wahrhaftig im Concordi Buch stecke vnd stehe / die erweisen auch unwidersprechlich / daß eben dieselbe Vbiquitet auch im Concordi Buch zum Fundament vnd Grundfest / ja zum sarnembsten Beweis der Lehr vom Nachtmahl vnd der Leiblichen gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi verborgen im Brodt vnd Wein so klein / gesetzt worden vnd gebraucht werde. Als ohne welche D. Schmiedlein / der Erzmeister des Concordi Buchs / vber den Worten des Nachtmahls / die wahre gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi damit zubestetigen / auch nicht einen Augenblick mehr streiten wil / wie droben ex Responsione contra Sperling. folio 20. bewiesen / weil er dieselbe als das Fundament vnd Grundfeste des Articuls von des H Erren Nachtmahl die gegenwart des Leibs vnd Bluts Christi im Nachtmahl nicht bestehen noch verstanden werden könne. Wie gemelter Schmiedlein in Apologia folio 66. vnd in angezogenem Maulbrunnischen Colloquio, folio 47. 100. vnd 126. lauter vnd rundt bekennet / Auch Brennius der Stifter vnd Testirer des Concordi Buchs / vnd Hosiander desselben vnterschreiber vnd verfechter / alle die jenigen für Papisten oder Zwinglianer halten / die nicht

W

glauben/das der Leib vnd Blut Christi albereit zuuor / ehe dann man die Wort der einsetzung erzelet / in krafft der Ubiquitet / in Brot vnd Wein / wie auch sonst an allen orten gegenwertig seyn / wie vntlangst auß ihren worten erwiesen. Ja dieselbe / sowol als auch die Stellere der angezogene Refutationsschrift wider das Bedencken der Anhaltischen Theologen / sich runder dahin erkleren / do die Ubiquitet nicht zuerweisen / sie in kein bedencken setzen wollen / ihres gegen theils / der Zwinglianer / bekantnuß vom H. Nachtmahl auch anzunehmen.

Vnd schließlich / was bedarff es viel wort oder beweisens? Weil auch der Ubiquisten eigener Concordi Bruder vnd subscribent / der hochgelerte Doctor Tileman Heshusius, sich in off tangezogenem Colloquio zu Quedlinburg / wie newlich hier ob vermeldet / zum höchsten beklaget vnd beschweret / das man die Ubiquitet zum Fundament vnd Grundfest der Lehr vom heiligen Nachtmahl ins Concordi Buch geflicket / damit man aber nur hohn vnd spot errege / die gute sache in gefahr setze / die Widersacher in ihren irrthumb stercke / ja den Calvinischen das schwere in die Handt gebe / damit sie die Lutherischen schlagen / vnd man führe die Gemein Gottes auff einen trübsandt / darzu er nicht rathen könne / noch wolle.

Daher er auch Iacobum Andreæ oder D. Schmiedslein für einen öffentlichen Falsarium außrüffet / der vnter Lutheri Namen / vnd mit hineinlickung der zeugnuß Lutheri von der Ubiquitet / ins Concordi Buch / darinnen sie anfänglich nicht gestanden / mit den Sächsischen Kirchen gefehrlich gehandelt / ja Landt vnd Leut / auch Kirchen vnd Schulen betrogen habe. Do man viel mehr das
jenige!

senige / wo man auff der Lutherischen seiten zu weit gangen / vnd das gesetzt / daß in Gottes Wort nicht grundt hat bekennen vnd nicht vertheidigen / sondern fallen lassen müsse / oder man mache sich für aller Welt zuschanden / vnd gebe zuuerstehen / daß es ihnen den Lutherischen oder Concordi Buchs meistern nicht vmb die Seligmachende warheit / sondern nur vmb ein handvol leidiger ehre zuthun sey. Inmassen auch Doctor Lutherus selbst solche seine disputation von der Vbiquitet widerruffen / eingestellet vnd abgeschnitten / Auch öffentlich in Tomo lenensi 8. bekennet habe: Das man von der Vbiquitet oder Allenthalbenheit / im Handel vom heiligen Nachtmahl nicht disputiren solle.





Register

Der fürnehmsten Ubiquistischen
Paradoxen vnd anderer Puncten/ so in die-
sem Tractetlein angezogen vnd ge-
handelt werden.

Mit einer verzeichnus / an welchem
orth vnd Plat ein jedes
zufinden.

Von der Ubiquitet.

Von der Ubiquitet vnd Allenthalbenheit des Leibs
Christi / in allen Creaturen folio 9. 21. im Himmel vnd
auff Erden 10. 15. in allen Hölzern / Steinen / Luft /
Fener / Wasser / Dypffel / Birn / Käß / Bier / 12. 16. in
allen Stricken / 14. in allen tröpflein Wassers / Salz-
körnlein / Strohalmen / Vieh / Vogel / Fisch / Sonn /
Mondt / Sternen / Laub / Gras / Beumen / Weizenkörn-
lein / 16. in Hew vnd Gersten / 13. in einem jeden Hauß-
brodt vnd Wein / 10. 86. in allen Wirtzheusern / Schüs-
seln / Becheren / Wein vnd Bierkanten / in der Heffen /
14. 15. in der Cathedra zu Tübingen / 13. ja in der Helle
vnd dem Teuffel selbst / 14. 15.

Ubiquitet vnd Maieket Christi / bey den Ubiquisten /
einding. 28. 29.

Alles:

Register.

Allenthalben seyn/ vnd Gott oder Gott gleich warden/ein ding. 67, 70.

Christi Leib/ als er in der Krippen gelegen/im Tempel zu Jerusalem geprediget / vnd am Creuz gehangen / ist zugleich allenthalben gewesen / 10.

Christi Leib nach seiner Auferstehung nicht im Grab / vnd doch zugleich darinnen vnd an allen orten / 12.

Christi Leib/ die vierzig Tage vber nach seiner Auferstehung / zugleich bey den Aposteln / vnd im Himmel vnd vberall / 12, 13.

Christi Leib/ nach der Himmelfarth / zugleich im Himmel / vnd auff Erden / in India / zu Rom / in Achaia / vnd allen Ländern / 12.

Christi Leib / ehe denn er zu seinen Jüngern durch verschlossene Thür kommen / ist zuuor schon drinnen gewesen / Ibid.

Christus ein wunderlicher Proteus / 16, 51.

Christi Menschheit oder Leib ist stracks in seiner Empfengnuß in Mutterleib allenthalben worden / 40.

Die Heiligen in jenem Leben werden auch allenthalben seyn / 38.

Die Ubiquitet wird für ein glaubens Articul gehalten vnd vertheidiget / 24, 25.

Christi Leib sey allenthalben / wo Gott ist / oder ihr / der Ubiquisten glaub sey falsch / 20, 21.

Ubiquitet stehet vnd wird gelehrt im Concordi Buch / 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31.

Ubiquitet stehet in der Erfortischen Apologia des Concordi Buchs / 22, 23, 24.

Register.

Engel vom Himmel/so nicht Ubiquistisch seyn/sind
den Ubiquisten verflucht / vnnnd Anathema Maranatha/
65, 66, 67.

Alter Kirchen Lehrer verachtung/wegen das sie nicht
Ubiquistisch seyn/60, 61, 62, 63, 65.

Lob der Ubiquitet/auff Heshusio/ 19, 24, 25, 27, 28,
79, 90, 91.

Ubiquistisch Compendium der Articul im allge-
meinen Apostolischen Glauben / 77.

Fundament vnd Grundfesten der Ubiquitet/29, 30.
Lehr von der Ubiquitet / besche drunten im Articul vom
H. Abendmahl.

Von der Menschwerdung Christi/vnnnd der Persönlichen vereini- gung / 26.

Menschwerdung Christi oder Persönliche vereini-
gung den Ubiquisten / eine wesentliche außgießung vnnnd
mittheilung aller Göttlichen eigenschafften vnd der allent-
halbenheit / in die Menschliche Natur / 32.

In allen vnd jeden Menschen seyn zwo Naturen/die
Göttliche vnnnd Menschliche / vnzertrenlich / vereiniget/
32, 33.

Göttliche Natur ist mit allen Menschen / Engeln
vnd Creaturen Persönlich vereiniget/34, 35.

Unterscheidt der Menschlichen Natur in Christo/
vnnnd andern Menschen/ stehet auff der allenthalbenheit /
vnnnd Gottheit der Menschheit Christi / 34, 35, 36, 37,
38, 39.

Adams

Register.

Adams vnd Euen erschaffung viel ein grosser wunderwerck weder die Empfengnus vund Geburt Christi auß einer Jungfrauen/37.

Christus sey von seiner Mutter geboren worden/wieder klang durch ein bret oder wandt sehret / 22, 23, 87, 88.

Von zweyerley Gottheit vund vergötterung der Menschheit Christi.

In Christo ist zweyerley Gottheit / Ein ewige des Sohns Gottes/vñ eine zeitliche mitgetheilte/der Menschheit Christi/10, 11, 69, 70, 71.

Von der Gottheit der Menschheit Christi / 10, 11, 12, 13, 5, 36, 69.

Mensch Christus ist Gott gleich/32, 56, 69, 70, 71.

Menschliche Natur/oder Leib Christi ist auch Gott/vund vergöttert worden/69, 70, 71, 72.

De Communicatione Idiomatum.

Die Wort/Gott vnd Gottheit/Mensch vnd Menschheit/den Ubiquisten ein ding/38, 39.

Schimpffliche gleichnussen D. Schmiedleins von den Worten Concretum vnd Abstractum / 39, 62.

Alle Spruch von Christo sollen von beyden Naturen zugleich verstanden werden/41, 42.

Vom Leiden vnd Sterben Christi.

Christus hat gelitten vnd gestorben/nicht allein nach dem Fleisch oder der Menschlichen Natur / sondern auch nach der Gottheit/ vnd nach beyden Naturen/41, 42.

Register.

Alle die da sagen/ Christus hab allein nach dē Fleisch
gelitten vnnnd gestorben / seyn des Teuffels mit Leib vnnnd
Seel/ 42.

Vonder Auferstehung Christi.

Das Fleisch Christi hat sich selbst von Todten auff
erwecket/ 71.

Petri auferstehung von Todten / viel ein grösser
wunderwert/weder Christi auferstehung/ 37.

Vom Himmel vnd der Himmelfart Christi.

Der Himmel ist kein gewisser ort/ 43.

Der Himmel ist Allenthalben/vnd Gott selbst/ Ibid.

Brod vnd Wein im Nachtmahl sind der Himmel/
in welchen Christus auffgefahren / 44.

Vier Himmel der Vbiquisten/ 47, 48.

Siebenerley Himmelfart der Vbiquisten / 50, 51,
52, 53, &c.

Sichtbare vnd vsichtbare Himmelfart Christi/ 52.

Wahre vnd nicht wahre Himmelfart Christi/ 54, 55.

Gen Himmelfahren heist / auff Vbiquistisch / ver-
schwinden/ vsichtbar werden / ein Nebellappen anziehen /
Allenthalben werden/ 49, 50, 51, 52. Gott werden/ 52.

Himmelfarth vnd Siken zur Rechten ein ding/ 49,
50, 67.

Christus ist mit seinem Leib in Mutterleib gen Him-
mel gefahren / 50, 51, 52, 53, 54. Item in seiner Auferstes-
hung/

Register.

hung/ 2. vnd als er am Creuz verschieden/ 52, 53. in einse-
hung des Nachmals/ 53.

Christi Leib ist im Himmel gewesen/ als er noch auff
Erden vmbgangen/ 52, 53.

Die Himmelfart am Delberg ist nicht die rechte vnd
warhafftige Himmelfart/ 55. sonder nur ein dispensation/ 54.
vnd ein eusserlich spectacul bis an die Wolcken/ 56. ja eine
verschwindung vnd Nebelkappen anziehen gewesen/ 50, 56.

Articul des Glaubens von der Himmelfarth/ sol nicht
von der am Delberg/ sondern von der Empfengnis Christi
verstanden werden/ 59, 60.

Christus ist am Tag seiner Himmelfart mit seinem
nicht eines schuchs/ handt/ Fingers/ Nagels/ strohalms/ od
haars breit vber sich gefahren zum Vatter/ 58.

Christi Leib behelt die gestalt nicht allezeit an sich/ die er
in der Himmelfart am Delberg gehabt/ 56, 57.

Die alten Kirchenlehrer haben kindische gedanken vñ
Himmel vnd der Himmelfart gehabt/ 60, 61, 62, 63, 64, 65.
Brento Cyrillus, Dialog^o Brentii wider Theodoretum/ 62.

Der Teuffel/ alle Gottlose verdammte/ Jüden/ Heyden/
Türckē/ seynd auch im Vbiquisten Himmel/ 43, 44, 45, 46.

Alle Epicurer/ Gottesverächter/ vnzüchtige Sodomitē/
Türcken/ Canibalē/ Cain/ Judas/ Nero/ etc. seind auch im
Gnadenschosß Gottes des Vatters/ 46.

Der Gottlosen vnd verdammten Seelen sind auch in
Gottes hand/ 45.

Himmel vnd Hell seyn offte zugleich in einē Menschē/ 45.
47, &c.

Die Helle ist kein gewisser ort/ 49.

Die Helle ist auch in dem Himmel/ in welchem Chris-
tus mit seinem Leib auffgenommen worden/ 43, 44, 45,
47, 48.

N

Register.

Die Helle ist ein theil oder fach des Himmels/ 48.

Die Helle ist oberall auffm ganken Erdbodem/ 49.

Vom Sizen zur Rechten Gottes des
Vatters.

Sizen zur Rechten Gottes des Vatters heist allenthalben/ vnd Gott werden/ 67, 68. ist nichts anders / dann gen Himmelfahren / 49, 50.

Mensch werden/

Gen Himmelfahren/

Sizen zur Rechten/

Allenthalben werden/

Gott oder vergöttere werden/

} ein ding/ 75, 76.

Siebenerley sizen zur Rechten des Vatters/ 76.

Sizen zur Rechten Gottes / dauon im glaubens Articul stehet/ nur ein offenbarung des vorgehenden sizens zur Rechten/ 75.

Warhafftes sizen zur Rechten / ist nicht allererst nach der Himmelfart am Delberg geschehen/ 52, 53, 54, 72, 73.

Christus mit seinem Leib / zur Rechten Gottes gesetzt worden/ in seiner Empfengnis in Mutterleib/ 51, 52, 72, 75. vnd in einsetzung des Nachtmals/ 74.

Brot vnd Wein im Nachtmal seind auch die Rechte Gottes/ zu welcher sich Christus gesetzt hat / 74, 75.

Christus hette vns nicht erlösen können/ wenn er nit allbereit vor seinem Tod zur Rechten Gottes gefessen were/ 73.

Vom N. Abendmahl.

Ubiquitet ist der Ubiquisten fürnembst vnd einig fundament ihrer Lehr / von der Leiblichen gegenware / vnd vnd mündlichen niessung des Leibs vnd Bluts Christi ins Nachtmal/ 77, 78, 80, 81, 82, 88, 89. Leib

Register.

Leib vnd Blut Christi seyn/ aus krafft der Ubiquitet/in
Brot vnd Wein des Nachtmals gegenwertig/ ehe man die
wort der einsetzung spricht/ oder dasselbe zuhalten/ zusam-
men kömpt/ 82, 83, 84, 85, 86, 87.

Die wort der einsetzung des H. Nachtmals seyn/ ohne
die Ubiquitet/nicht gnug/ zu erh. ng der Leiblichen ges-
genwart des Leibs vnd Bluts Christi. / 80, 81, 82.

Zwinglianer vnd Caluinisten können/ der Ubiquisten
eigener bekandnuß nach/ ohne die Ubiquitet/ nicht wider-
lege werden/ sondern habē ein gewonnen spiel/ 80, 81, 82, 83.

Lutherische Ubiquisten wollen Zwinglisch werden/ weñ
die Ubiquitet nicht war ist/ 80, 81, &c.

Concordi Buch braucht auch die Ubiquitet zum fun-
dament vnd bestetigung seiner Lehr/ von der Leiblichen ges-
genwart/ vnd mündliche nießung im Nachtmal/ 87, 88.

Der Leib Christi sey im Brodt des Nachtmals/ wie der
Klang durch die wand/ oder bret feret/ 87.

D. Luther hat die Ubiquitet fallen lassen/ verworffen/
vnd im handel vom Nachtmal zugebrauchen verbottens/
80, 81, 90, 91.

Lob der Ubiquitet/ 18, 24, 27, 79, 80, 90.

Concordi Buchs	} Lob/	{ 18, 19, 25, 26.
Apologia desselben		

Doctor Schmiedleins Lob/ 19, 24, 25, 26.

Doctor Schmiedleins vnd Consorten schimpffliche
vnd Gotteslesterliche reden vnd gleichnußen/ von den fürs-
nemsten Glaubens geheimnußen/ 39, 62, 63, 64, 65.

D. Schmiedleins schlaff vnd gesunderüncklein/ in
Clöstern/ zu Bebenhausen vnd Heilßbrun/ 64.

E N D E.



Gedruckt / durch V Vilhelmum
Antonium,

M. D. XCVI

Aug IC 27

ULB Halle 3
002 804 808



56

VD 17

7

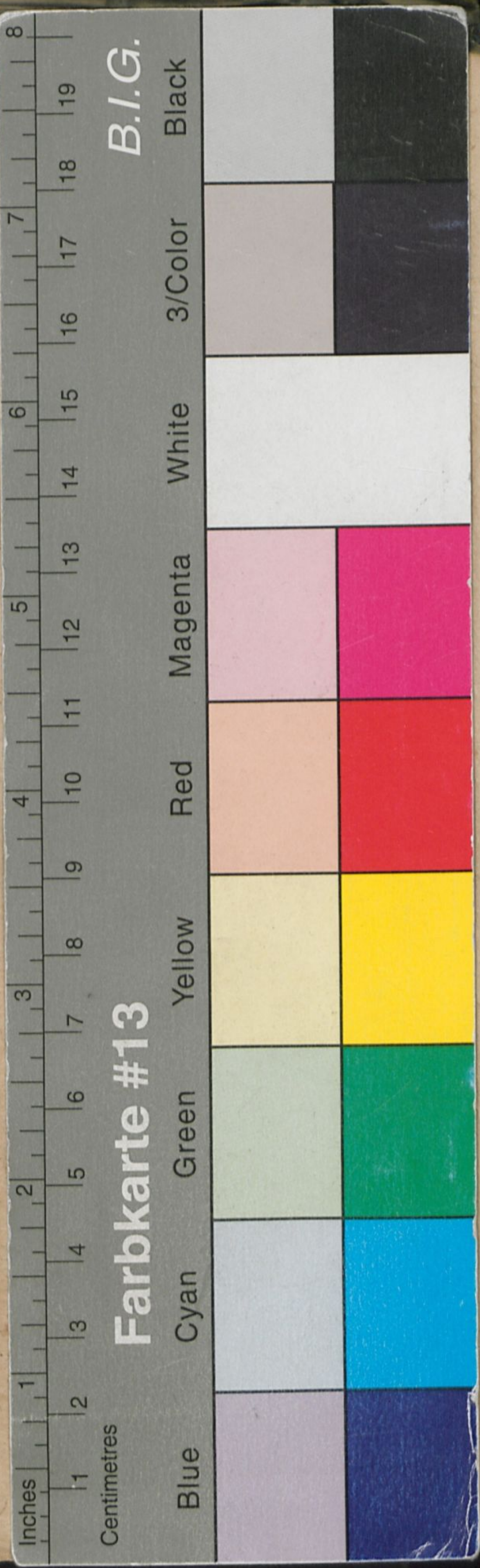
A. 1713

- 2 -



uat eum tangere; quia iustus de illo exibat et
sanabat omnes. Et ipse eleuatis oculis; in
discipulos suos dixit. Beati pauperes qui
quia unum est regnum dei. Beati qui nunc esur-
tis; quia saturabimini. Beati qui nunc fletis;
quia ridebitis. Beati etiam si uos oderint
homines; et si separauerint uos et repro-
bauerint et eiecerint nomen uestrum tanquam
malum propter filium hominis. Gaudete in illa die
et exultate; ecce enim merces uestra; melior
est in celo. *Scdm mattheum*

11. *Mattheus* illius uicinis; ascendit in
montem. Et cum sedisset; misserunt ad
eum discipuli eius. Et aperens os suum; do-
cebat eos dicens. Beati pauperes qui spiritu
sancti est regnum celorum. Beati iuges; qui non
conuincuntur. Beati qui ieiunant; qui
saturabuntur. Beati qui esurunt et sitiunt



7
6

Catechismus
VBIQVITISTICVS.

oder
Der Ubiquitische
Glaube!

Von der Person Christi!

und
Vom H. Nactmal.

Mit treuem Fleiß auß der Ubiquitischen Theologen
eigenen Schrifften vnd Büchern zusammen gezogen
vnd verfasst:

Durch Georgium Altenrath Herke-
bergensem.



Gedruckt im Jahr 1596.

1596 Druck C.

